

Erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. ...

Sächsische

Bezugsgebühren: durch die Post bezogen ...

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altestadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, ...

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.

Nr. 195.

Donnerstag, den 22. August 1907.

69. Jahrgang

Redaktionschluss: 2 Uhr Mittags. Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Europa hat Ruh.

Der Kriegsgott Mars, der geraume Monate klirrenden Schrittes durch Europas Gauen dahin wandelte, ist trotz des kühlen Sommers augenscheinlich in ein tiefes Schlässchen versunken, aus dem er sobald nicht wieder erwachen wird, ...

wie durch ein Zaubermittel, fortgeschafft ist? Denn ein Stein von bedeutender Wucht war da, das beweisen alle die abgeschlossenen Verträge unter den westeuropäischen Staaten und mit Japan, ...

Neueste Ereignisse.

Der französische Botschafter in Berlin Cambon wird sich, einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bülow entsprechend, nach Norddreyer begeben.

Zum Hau-Prozess werden von der Familie Molitor wichtige Briefe veröffentlicht.

Zwischen der Kapregierung und dem Kaiserlich deutschen Generalkonsulat in Kapstadt ist ein Nachrichtenaustausch über die Bewegungen Morengas eingerichtet worden.

Dem vorgestrigen ist ein neuer Angriff der Marokkaner auf die Franzosen in Tadjablanca gefolgt.

Raclean ist ausgeliefert worden.

Nach einem vom „Giornale d'Italia“ unter Vorbehalt wiedergegebenen Gerüchte sollen König Eduard und Königin Viktor Emanuel während der Seemannsreise in den Gewässern von Messina zusammentreffen.

Vor dem Petersburger Militärgerichtshof begann die Hauptverhandlung gegen 18 Personen, die angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus und den Ministerpräsidenten Stolypin vorbereitet zu haben.

Die Deffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Die Angeklagten, unter denen sich sieben Frauen befinden, stellten bis auf wenige ihre Schuld in Abrede.

Der Laubfrosch.

Humoreske von Paul Hedern.

(Nachdruck verboten.)

Frau Professor Rombe war außer sich vor Aerger. Was hatte da ihr Junge wieder für Getier aus Feld und Wald ins Haus geschleppt! In größter Gemütsruhe kramte er aus seiner Botanikerbüchse drei Laubfrösche heraus und war gerade im Begriff, sie auf den Kaffeetisch zu setzen, da freischte seine Schwester Ella, ein frisches, junges Mädchen von achtzehn Jahren, auf und rief die entsetzte Mutter, wobei sie mit der Rechten eine nicht mißzuverstehende Gebärde machte: „Fritj, unterstich' dich!“

„Ja, wo soll ich sie denn hintun?“ fragte er meinerlich. „Wirf sie fort! Es ist eine Quälerei, solche Tiere gefangen zu halten.“

„Doktor Bast hat aber gesagt, wir sollen uns ein Terrarium und Aquarium anlegen, da gehören doch Tiere rein!“

„Ach was, Doktor Bast mag viel reden. Was versteht der von solchen Sachen!“ brummte die Frau Rama. „Erlaube mal,“ erwiderte gekränkt das zwölfjährige Bürschchen. „Er ist doch unser Naturgeschichtslehrer!“

Ella war mit einem Male wie umgewandelt. Sie zeigte keine Spur von Entsetzen vor den Laubfröschen mehr. „Vielleicht können wir die Tiere in einem leeren Einmacheglas unterbringen?“

Der Frau Professor war dieser jähe Stimmungswechsel vorläufig unerklärlich. Sie streifte ihr Töchterchen mit einem Blicke, der etwa andeuten sollte: „Was ist dir denn ins Köpchen gefahren? Sonst hattest du doch dieselbe Abneigung wie deine Mutter gegen die Sammelwut Fritzens!“

Ella bemerkte den Blick wohl. Eine heiße Blutwelle flog über ihr Gesicht. Jetzt dämmerte bei der Frau Rama allerdings ein leises Ahnen auf.

„Ja, ja,“ stimmte Fritj dem Vorschlag seiner Schwester freudig zu, „Doktor Bast hat auch gesagt, wenn wir nichts Besseres hätten, könnten wir ein Einmacheglas nehmen. Ella, hol' man eins!“

Ohne die mütterliche Antwort abzuwarten, eilte die Naturfreundin flinken Schrittes hinaus.

„So, nun mache deine Botanikerbüchse nur zu, trage sie hinaus und reinige sie gründlich,“ mahnte die Mutter. „O, Mama,“ erklärte triumphierend der Sprößling, „ich habe noch mehr Tiere mitgebracht. Hier eine Blindschleiche!“

Er packte das Tier und schwang es ein paarmal in der Luft. „Fritj, Junge,“ schrie zornig und befohr zugleich die Mutter, „bist du von Sinnen?“ Sie versuchte, ihm das Tier zu entreißen, doch ohne Erfolg.

„Doktor Bast hat gesagt, die Kleopatra hätte sich immer 'ne Schlange um den Hals geschlungen,“ betonte er und sprang wie ein tanzender Derrwisch in der Stube umher.

„Junge, Bengel, Fritj!“ Er hielt erst inne, als die Schwester wieder eintrat und das Glas brachte. Die Blindschleiche und die Laubfrösche wurden sofort darin verstaut.

„So, nun mach', daß du fortkommst!“ gebot darauf die Frau Professorin. „Mamachen, ich muß doch auch die Salamander aus der Büchse herauskriegen!“

„Was, da ist immer noch Gewürm drin, Fritj?“ „Nan bloß noch die beiden Salamander.“

„Gott sei Dank!“ jeufzte mit Befriedigung die Mutter aus der Tiefe ihres Herzens.

„Jetzt hatte Fritj einen beim Schwanz und hob ihn in die Höhe. „Mama, willst'n mal in die Hand nehmen?“ „Laß deine Späße! Beeile dich!“

„O, er heißt nicht! Willst du'n haben, Ella?“ Auch bei ihr fand er keine Gegenliebe.

Endlich war die schwierige Umsiedelung der Tiere vollzogen. „Aber das bitte ich mir aus, Fritj,“ jagte die Mutter, als der Junge sich mit dem Glas zum Hinausgehen anschickte, „du bindest es ordentlich zu, damit das Viehzeug nicht entfliehen kann!“

„Machen wir!“ Die Tür schloß sich. Als Frau Professor Rombe nach einer Weile das

Haus verließ, fand sich Fritj mit dem Glase wieder im Zimmer ein. Ella sah am Fenster und stichelte an einer Handarbeit. Ihre Gedanken waren ganz wo anders.

„Ella,“ meinte mit listigem Blick das hoffnungsvolle Brüderchen und pflanzte sich vor ihr auf, „du hast dich wohl in Doktor Bast verschossen?“

„Dummer Junge!“ „Mir soll er als Schwager recht sein.“ „Underschämt!“ „Du, Ella —“

Ein ärgerliches: „Was denn?“ folgte. „Soll ich's ihm sagen, daß du ihn gern magst?“

Im nächsten Augenblick war Fritzens wieder vor der Tür. Das Schwesterchen hatte ihn energisch hinausgetrieben. So mußte er sich denn die nötigen Fliegen für seine Pflegebefohlenen in der Küche fangen.

Solch eine Nacht hatte Frau Professor Rombe noch nicht durchgemacht. In höchsten Ängsten legte sie sich schon zu Bett. Sie fürchtete, daß sich etwas Entsetzliches ereignen würde, und wurde ob dieser Furcht von ihrem Gemüth noch weidlich ausgelacht. Nach stundenlangem Wachen schlief sie ein. Gleich kamen die Träume wie Soldaten anmarschirt. Und was für Träume! Alles mögliche Getier spielte darin eine Rolle. Unzählige Schlangen und Skorpione stürzten auf die Schlafende ein. Da, jetzt kam eine große, gelbe Kröte, so groß wie ein Haus und sprang ihr auf die Nase. Die Frau Professor schrie laut auf, griff nach diesem Teil ihres Gesichtes und sah etwas Glattes, Eßiggeltes. Mit größter Kraftaufwendung schleuderte sie es gegen die Wand. Ihr Mann machte Licht — auf der Erde lag in den letzten Zügen ein dem Einmacheglas entschlüpfter Laubfrosch!

„Entsetzlich!“ stöhnte sie. Das Licht blieb brennen. Trostlos schlief sie nicht wieder ein. Im fahlen Dämmerlicht des Morgens erhob sie sich und tappte, ängstlich ausschauend, ob ihr auch nicht wieder ein Frosch in den Weg käme, nach Fritzens Kammer. Richtig, da stand das Glas auf dem Tisch, aber das Papier oben war zerrissen! Sie beleuchtete das Glas von allen Seiten und konnte zu ihrem Leidwesen feststellen,

Vertical text on the left margin containing numbers and small text.

n =

(3106

Vertical text on the left margin containing numbers and small text.

Sächsische Nachrichten.

Den 21. August 1907.

Strafrechtspflege in der Kinderstube.

Die Strafrechtspflege in der Kinderstube ist noch immer eine recht bemängelnde und Eltern wie Erzieher und Erzieherinnen begehen in dieser Hinsicht manche Sünden gegen das weiche und bildungsfähige Gemüt des Kindes, die in späterer Zeit nie wieder gut zu machen sind. Eine Mutter sollte vor allen Dingen das Recht der Bestrafung ihres Kindes niemals auf die Diensthöfen oder die Gouvernante übertragen. Hat sich ein Kind etwas zu schulden kommen lassen, so mag sie selbst erst in Ruhe überlegen, welche Strafe dasselbe dafür verdient, wobei sie aber stets erwägen soll, inwieweit das Kind die Einsicht für das Unrechtmäßige der oder jener Handlung gehabt hat, welche Umstände es dazu führten u. s. w. Man strafe nie im ersten Zorn, weil man alsdann noch zu befangen im Urteil ist und das Kind hierdurch oft für ein leichteres Vergehen schwerer zu büßen hat, als es sich später mit dem Gerechtigkeitssinn des Strafenden vereinbaren läßt. Kinder durch Entziehung der Abendmahlzeit zu bestrafen und sie hungerrig zu Bett zu schicken, ist nicht nur töricht, sondern im höchsten Grade verwerflich, da der junge im Wachsen begriffene Körper der Nahrung unter allen Umständen bedarf, wenn er keine Schädigung erfahren soll. Ebenso unflug, ja geradezu frevelhaft ist es, Kinder durch Furcht vor dem schwarzen Mann u. s. w. von dieser oder jener Unart abhalten zu wollen. Damit wird das Nervensystem der Kleinen einfach ruiniert und aus furchtsamen Kindern werden später ängstliche unselbständige Menschen. Wo kein gütiges Zureden, keine ermahrende Vorstellung hilft, da sollte sich die Mutter nicht scheuen, hier und da einmal die Rute anzuwenden. Daraus erwächst dem Kinde kein körperlicher Schaden, und die Drohung: „Wenn du das oder jenes tust, gibst die Rute,“ wirkt eben so nachhaltig, wie das in Aussicht gestellte Schreckgespenst des „schwarzen Mannes“. Wo es irgend angängig ist, sollte man jedoch bei der Erziehung der Kleinen alle Zwangsmittel vermeiden — die meisten Kinder sind durch ernste Güte und sanfte Bestimmtheit leicht zu lenken.

Dresden.

Se. Maj. der König hat sich heute früh zu der schon gemeldeten Landesreise nach Radeberg, Großröhrsdorf und Pulsnitz begeben. Im Allerhöchsten Befolge befinden sich Ihre Erz. Oberstallmeister von Haugl und Generaladjutant Generalleutnant von Altröck, sowie Flügeladjutant Major von Arnim. Nachmittags wohnte Se. Majestät dem Schießen des Offizierkorps des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 bei.

Personalien. Se. Majestät der König hat dem Generalmajor z. D. von Boffe, bisher Kommandeur der 7. Infanteriebrigade Nr. 88, das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienstordens verliehen und den zum Kaiserlich Japanischen Honorar-Konsul in Leipzig ernannten Alexander Georg Roske daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

Zum Nachfolger des scheidenden Stadtkommandanten Gen.-Lt. von Schweinitz, Erz., wurde der Kommandeur der 40. Artillerie-Brigade in Riesa, Herr Generalmajor v. Seydlitz ernannt. Auch ihm geht der Ruf eines vielseitig erfahrenen Soldaten voraus und es steht zu hoffen, daß er die Beziehungen zu den verschiedenen Staats- und städtischen Behörden in gleicher Weise pflegen wird wie sein Vorgänger im Amte. v. Seydlitz wurde 1853 in Repertowitz bei Würzen geboren und trat 1867 in die Kadettenanstalt zu Dresden ein. 1872 begann er seine militärische Laufbahn als Fähnrich bei dem 1. Feldartillerie-Regiment.

daß nicht bloß ein Frosch, sondern alle drei Frosche durchgebrannt waren.

Peinliche Durchsuchung aller Räume durch alle Mitglieder der Familie und Jette, das Dienstmädchen. Ein Frosch wurde gefunden: er kletterte am Kristallspiegel im Salon; der andere blieb verschwunden.

Da stand es bei Frau Professor fest: „Ich reise mit dem nächsten Zuge zu meiner Schwester und kehre nicht eher zurück, als bis man das Untier entdeckt hat. Hier ist man ja seines Lebens nicht mehr sicher!“

Alle Entwendungen und Gegenvorstellungen des Gatten halfen nichts. Sie machte ihren Entschluß wahr und reiste punkt acht Uhr ab.

„Surra!“ rief Fritz und schwenkte seine Rüge, als er um ein Uhr aus der Schule kam. „Papa hat heute Doktor Bast, er soll sich mal meine Sammlung ansehen. Und er hat zugesagt!“

Ella war von dieser Botschaft freudig überrascht. Die verräterische Nöte schloß wieder über ihr Gesicht!

„Vielleicht gibt er dir 'nen Kuß!“ spöttelte das lede Brüderchen und entfloß.

Um vier Uhr meldete Jette Herrn Doktor Bast dem Fräulein. Was tun? Der Vater war ausgegangen. Der Junge tobte irgendwo auf der Straße herum. Den Besucher abweisen? Nein, das brachte Ella nicht übers Herz. „Ich — ich — lasse bitten,“ sagte sie zu dem Mädchen.

Doktor Bast befand sich draußen in größter Aufregung. Er war zwar darüber mit sich völlig im Klaren, daß er das blondlockige Löchterchen des Kollegen von Herzen lieb hatte, aber wie den Antrag herausbringen? Mit einer gewissen Bänglichkeit ging er ja auch vor einem Jahre ins Staatsexamen, aber die Bänglichkeit jeht war viel ärger. Es dünkte ihm gut, daß der Herr Professor und seine Frau nicht daheim weilten, sonst hätte er sich überhaupt nicht getraut, die Treppen hinaufzusteigen.

in dessen Reihen er auch bis zum Major aufrückte. 1897 wurde er als Major in das Kriegsministerium befohlen, wo er der Waffenabteilung als Abteilungschef vorstand. In diesem Kommando erfolgte auch 1898 seine Beförderung zum Oberstleutnant. 1899 zum Kommandeur des 48. Feldartillerie-Regiments ernannt, avancierte von Seydlitz 1901 zum Oberst. Nach seiner Beförderung zum Generalmajor im Oktober 1904 übernahm er das Kommando über die 40. Artilleriebrigade.

Gleichzeitig mit dem Stadtkommandanten ist auch der Platzmajor Major v. Tschirch von seinem Kommando enthoben und zum Bataillonskommandeur im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 ernannt worden. Die Behörden und die Vereine und Gesellschaften, mit denen der aus seinem bisherigen Amte Geschiedene zusammenkam, schätzten ihn infolge seines äußerst liebenswürdigen und stets bereitwilligen Wesens sehr hoch und werden seinen Weggang bedauern.

Schwurgericht. Als Hauptgeschworene wurden für die nächsten Monat beginnende 5. diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts ausgelost: Generalmajor z. D. Weigel in Radebeul, Kaufmann Adama in Dresden, Holzhandler Geißler in Birna, Chemiker und Fabrikbesitzer Dr. phil. Jenich in Radebeul, Kaufmann Burkhardt in Birna, Fabrikbesitzer Hüger in Niederlöbnitz, Rgl. Forstmeister Brühm in Langenbrück, Rgl. Forstmeister Schramm in Rosenthal bei Königstein, Rentner Hänfel in Dresden, Guisbesitzer, Gemeindevorstand, Hauptmann d. R. Plumich in Jessen bei Lommahsch, Generalmajor z. D. Sachs in Niederlöbnitz, Apotheker Wolf in Plawitz, Mühlenbesitzer Schönherr in Riesa, Kaufmann Schrader in Dresden, Gandelsgärtner Büchel in Laubegast, Tischler und Arbeitersekretär Berndt in Dresden, Kaufmann und Generalkonsul a. D. Wiedemann in Dresden, Kaufmann Schwietering in Dresden, Hauptmann z. D. und Gemeindevorstand Schmidt in Hosterwitz, Fabrikdirektor Schlutia in Dresden, Rittergutspächter Rapp in Kleinstruppen bei Birna, Kaufmann Wartner in Dresden, Rentner Herrmann in Dresden, Kaufmann Pfühe in Dresden, Privatmann Beyreuther in Großenhain, Apotheker von Schlegel in Dresden, Rentner Adam in Dresden und Rentner Basse in Dresden. — Unter den Geschworenen befindet sich zum ersten Male in Dresden ein Arbeiter.

Ausstellungspalast. Auf der Konzerte von Leipzig kommend gab am Montag das Musikkorps S. M. Nacht „Hohenzollern“ das erste Gastkonzert. Welch große Beliebtheit sich die Kapelle durch ihre früheren Konzerte erworben hat, zeigte deutlich der gute Besuch. Das Programm war sehr reichhaltig und vielseitig und wurde unter der umsichtigen Leitung des kaiserlichen Musikdirektors Herrn Fr. Bollinger von der 42 Mann starken Kapelle vorzüglich ausgeführt.

Die Eröffnung des internationalen Künstler-Kabarets im Tunnel des Viktoria-Salons findet nächsten Freitag abends 8 Uhr statt. Als Conferencier ist Herr Alexander Tyrkowsky, der bekannte Schriftsteller, moderne Chanonier und Rezipitor, von der Direktion engagiert worden. Eine weitere weibliche Akquisition dürfte das Gastspiel der Freifrau Katharina von Broich sein; diese Künstlerin wird hauptsächlich ihre eigenen Dichtungen etc. zum Vortrag bringen. Ferner sind verpflichtet worden die hervorragende Opernsängerin Gräfin Emilia Tiretta, der ehemalige Dresdener Hofchauspieler Hugo Schubert, die schickliche Vortrags-Soubrette Fräulein Frieda Bendig, die vorzügliche Sängerin Martha Pigeon und Herr Arthur Schönborn am Flügel. — Der Eintritt ist frei.

Run raffte er alle seine Selbstbeherrschung zusammen und trat in den Salon.

Ella kam ihm freudig entgegen: „Guten Tag, Herr Doktor!“

Da schritt er auch eifriger vorwärts: „Guten Tag, Fräulein.“

Was war das? Der Sprecher brach jäh ab, strauchelte trotz verweifelter Gegenbewegung und fiel der Angebeteten gerade in die Arme.

Sie fing ihn auf, so daß er nicht elendiglich zu Fall kam, und an der Brust der Teuren bekam er Mut.

„Ella, ich habe dich ja so gern!“ Er drückte sie fester an sich.

„Und ich dich ja auch so sehr, Franz!“ Eins, zwei, drei... Küsse!

Nachdem fünf Minuten das Herzen und Rücken gedauert hatte, fragte Ella: „Schah, wie kam es nur, daß du strauchelst?“

„Liebling, ich trat auf etwas Weiches und glitt aus!“ antwortete er.

Sie unterjuchte, was das gewesen.

„Schah, Schah, du hast ja dem Laubstocher Nr. 3 den Kopf eingetreten,“ sprach dann das Bräutchen.

Und das Ende der Geschichte? Frau Professor wurde telegraphisch zurückgerufen und noch an demselben Abend fröhliche Verlobung gefeiert. Frosch Nr. 3 aber kam in Spiritibus.

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Residenztheater. Am Donnerstag gelangt zum letzten Male „Demi Ronde“ zur Aufführung, in welcher Komödie Rina Sandow in dieser Saison ihre Gastspieltätigkeit beendet. Am Freitag geht neuinstudiert Wildenbruchs „Haubenlerche“ in Szene.

1. Bezüglich der Bekanntmachung der Rgl. Polizeidirektion vom 8. August d. J. über die Gast- und Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung dürften für die dabei interessierten Persönlichkeiten folgende Hinweise von Interesse sein: Wenn auch im großen und ganzen die Bestimmungen der früheren Bekanntmachung vom 15. 6. 1893 aufrecht erhalten worden sind, so sind doch insbesondere nach zwei Richtungen hin wesentliche Änderungen der früheren Bestimmungen eingetreten. Während nach der bisherigen Bekanntmachung die in Dresden neu zuziehenden Kellnerinnen Führungszugnisse auf die letzten 3 Jahre beibringen mußten, hat nach der neuen Bekanntmachung der Rgl. Polizeidirektion von diesem Verlangen Abstand genommen. Sie wird sich vielmehr über die Führung neuzuziehender Kellnerinnen durch amtliche Anfragen unmittelbar Kenntnis verschaffen, sodas die neue Bestimmung eine große Erleichterung und Kostenersparnis für neue anziehende Kellnerinnen enthält. Die zweite wichtige Bestimmung ist die, daß die Bars den übrigen Schankstätten mit weiblicher Bedienung gleichgestellt sind. Die sog. Bars, d. i. Schankstätten, in denen keine Kellnerinnen zur Bedienung der Gäste verwendet werden, dafür aber hinter dem Büffet eine und auch mehrere Büffetdamen an die Gäste unmittelbar Getränke verabreichen, bestanden bei Erlaß der ersten Bekanntmachung vom Jahre 1893 nicht. Sie sind erst im Laufe des letzten Jahrzehnts entstanden. Bei den Bars und den Schankstätten mit weiblicher Bedienung, ist der beständige unmittelbare Verkehr der sog. Bardamen bei der einen, der Kellnerinnen bei der anderen Art mit den Gästen gemeinsam. Auf diese Bars finden nunmehr die gleichen Bestimmungen Anwendung wie auf die übrigen Schankstätten mit weiblicher Bedienung. Für sie wird also insbesondere ebenfalls eine Polizeistunde geschaffen — 1 Uhr nachts — auch unterliegen die Barmädchen hinsichtlich der Meldung, des Wohnens und dergl. denselben Bestimmungen wie die Kellnerinnen. Endlich sind einige besondere Bestimmungen über ausbilsweise beschäftigte Kellnerinnen in §§ 4, 5 und 7 neu aufgenommen worden, um gewisse Zweifel zu beheben, die bisher über die Meldepflicht, über die Eintragung in das Kellnerinnenverzeichnis, das Wohnen ausbilsweise Kellnerinnen nach der alten Bekanntmachung bestanden. Im übrigen sind nur noch Verbesserungen in der Fassung des Wortlautes vorgenommen worden, einige Bestimmungen als überflüssig in Wegfall gekommen bzw. mit den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung in Einklang gebracht worden.

Einbruch in das Mineralogisch-Geologische Museum. Vergangene Nacht ist im hiesigen Rgl. Mineralogisch-Geologischen Museum ein Einbruch verübt worden. Der Täter ist durch ein anscheinend eingedrückttes Fenster eingestiegen und hat dann die Glasdeckel zweier Tische zertrümmert. Am Tatort ließ er einen alten, hellen, ganz schmutzigen Strohhut, der als Einlage das Blatt „Der Weltspiegel“ vom 8. 8. 07 enthielt, sowie zwei Fußlappen aus Handtuchstoff zurück. Dem Diebe sind in die Hände gefallen: 33 lose Kristalle von Diamant in der Größe eines Stecknadelkopfes bis zu einer großen Erbse, meist wasserhell, zum Teil auch grünlich, Wert pro Stück je nach der Größe 15 bis 40 Mark; 8 Stück geboigen Gold, davon 3 Stück in Form dünner Platte und feiner Moos- und baumartiger Gebilde; 6 kleine abgerundete schwarze, sehr schwere Eisenplatin-Körner, eine Anzahl kleiner locher Platin-Körner, abgerieben, stahlgrau, bis Stecknadelkopfgröße, ein Kristall in Gold eingewachsen, Wert 30 Mark, 32 Stück silberweiße bis stahlgraue, abgeriebene Platinididm-Körner, eine Anzahl Iridosmium-Körner, bleigrau bis silberweiß. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Abteilung. Demjenigen, durch dessen Angabe die Ermittlung des Täters gelingt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Polizeibericht. In der Nacht zum Montag ist auf der Schandauer Straße ein 18jähriges Mädchen von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen heruntergefallen und besinnungslos liegen geblieben. Die Verunglückte wurde durch einen Stadtbezirksaufseher mittels Unfallwagens in das Johannstädter Krankenhaus gebracht, woselbst der behandelnde Arzt einen Schädelbruch und schwere Gehirnerschütterung feststellte. — Selbstmord. Am Montag hat eine seit Jahren an hochgradiger Nervosität leidende Frau in ihrer in der Antonstadt gelegenen Wohnung eine größere Anzahl Morphiumpulver, die sie nach und nach ärztlich verschrieben erhalten und gesammelt hatte, in selbstmörderischer Absicht hintereinander zu sich genommen. Bald nach Aufnahme in der Diakonissenanstalt in der Nacht zum Dienstag trat der Tod ein.

Stöben.

Die diesjährige Obstauer Milchpflege, die der Verband Obstau-Kauflich des Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Festschule“ veranstaltete, fand am Freitag nachmittag mit einem Ausflug der 160 Pflinglinge nach der Leutenwitzer Windmühle ihren Abschluß. Den Kindern wurden dort Kaffee und Kuchen, Würstchen und Semmel, sowie Abendbrot mit Bier verabreicht und Spiele veranstaltet. Der Vorsitzende des Milchpflegeauschusses, Herr Friebe, hielt eine Ansprache an die Kinder und brachte ein dreimaliges Hoch auf den König, den Protektor der „Festschule“, aus, woran sich der Gesang der Sachsenhymne schloß. Mit einem Lampenzug endete der Ausflug.

(Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

Ämtlicher Teil.

Freitag, den 20. August 1907, vormittags 11 Uhr
Sachl im Verhandlungsloale der Königl. Amtshauptmannschaft öffentliche Sitzung des Bezirke-Ausschusses.

Dresden-Kreisstadt, am 20. August 1907. (3695)
Königliche Amtshauptmannschaft. Zu Nr. 1756/L

Das im Grundbuche für Großh. Blatt 34 auf den Namen Max Hermann Wahlich eingetragene Hypothekgrundstück soll Dienstag, am 3. September 1907, vormittags 1/11 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5 Hektar 1,6 Ar groß und einschließlich des angehörl. vorhandenen Zubehörs auf 94157 Mk. 60 Pf. geschätzt.

Das im Grundbuche für Rodk. Blatt 140 auf den Namen des Tischlermeisters Albert Lettenbrenn in Rodk. eingetragene Grundstück soll am 7. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothringstr. 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 89 Ar groß, auf 2225 Mk. — Btg. geschätzt, fñhet die Flurstücknummer 85 d, liegt in Rodk. an der Carolaftraße und besteht aus Wiesenland.

Das im Grundbuche für Loschwitz Blatt 1276 auf den Namen des Baumeisters Carl Alwin Wenzel in Saarbrücken eingetragene Grundstück soll am 17. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Saal 69 — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8 Ar groß, auf 55200 Mk. — Btg. geschätzt, besteht aus einem Wohnhause, Werkzeugschuppen mit Waage, Hofraum und Garten und liegt in Loschwitz, Carolaftraße 22, Ecke Schöbstraße.

Das im Grundbuche für Rodk. Blatt 140 auf den Namen des Tischlermeisters Albert Lettenbrenn in Rodk. eingetragene Grundstück soll am 7. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 89 Ar groß, auf 2225 Mk. — Btg. geschätzt, fñhet die Flurstücknummer 85 d, liegt in Rodk. an der Carolaftraße und besteht aus Wiesenland.

Das im Grundbuche für Rodk. Blatt 140 auf den Namen des Tischlermeisters Albert Lettenbrenn in Rodk. eingetragene Grundstück soll am 7. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 89 Ar groß, auf 2225 Mk. — Btg. geschätzt, fñhet die Flurstücknummer 85 d, liegt in Rodk. an der Carolaftraße und besteht aus Wiesenland.

Rechte auf Verreibung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Juli 1907 verlaublichen Verreibungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Verreibungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Verreibungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Verreibung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Verreibungserlöses an die Stelle des verreibungten Gegenstandes tritt. Dresden, den 21. August 1907. (3706) Königl. Amtsgericht, Abt. III. 8 Za 62/07.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Emil Oster Wiedland in Wilschau, Bauernstraße 28, und dessen Ehefrau Karola Wiedland verm. geb. Schlegel die Verwaltung und Nutzung des Mannes durch Ehevertrag vom 20. August 1907 ausgeschlossen haben. Dresden, am 21. August 1907. (3708) Königl. Amtsgericht, Abt. III. 2 A Reg. 1272/07.

Der Tierarzt Herr Franz Koch zur Zeit in Blasewitz, ist für die Zeit einer Reiseabwesenheit des Tierarztes Herrn Hengst daselbst, das ist bis zum 23. September dieses Jahres als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für diesen Ort in Pflicht genommen worden. Dresden, am 20. August 1907. (3696) Der Gemeindevorstand. Zeitzner.

Der zur Zeit in Blasewitz wohnhafte Tierarzt Herr Franz Koch ist für die Zeit einer vom Herrn Tierarzt Hengst abzulebenden 42 tägigen Reiseabwesenheit, das ist bis 23. September dieses Jahres als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für die Gemeinde Dobritz von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt in Pflicht genommen worden. Dobritz-Dresden, am 19. August 1907. (3697) Der Gemeindevorstand.

Nachdem das Ortsgesetz über die Wasserleitung der Gemeinde Wilschau vom Königl. Ministerium des Innern und von der Königl. Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß Dresden-Kreisstadt genehmigt worden, wird solches mit dem Bewerben zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dasselbe von heute ab 14 Tage lang im Gemeindeamt für die Beteiligten zur Einsicht ausliegt und sofort in Kraft tritt. Wilschau, den 20. August 1907. (3693) Der Gemeindevorstand. Herr.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust, weißen Beinen und weißer Schwanzspitze ist hier, Rat.-Nr. 35 D, angelassen. (3700) Der Gemeindevorstand. Lange.

Sparkasse Bühlau

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent und hält sie streng geheim. (3487) Geöffnet den ganzen Tag, außer mittags.

Familiennachrichten.

Gestorben: Frau Julie Eberhardine Eichorius geb. Horn, Nabebeul. Buchhändler Alfred Oskar Baumann, 44 J., Dr.-Strichen. Kantorik Otto Arthur Zimmermann, 22 J., Dresden, Gerodstr. 1. Frau Ernestine verw. Fiehl, Dresden, Altplanen 16. Frau Anna Marie Winkler geb. Fiehl, 58 J., Dresden, Konradenstraße 38. Theodor Kurt Wehner, 22 J., Fahrer der 1. R. S. Maschinenregiment, Abteilung Dresden-Löbtau, Dorotheen-Reiter, 7 J., Dresden-Strichen, Fochstr. 16. Frau Ernestine Weidlich, Sebnitz, Eduard-Pauls, Dr.-Löbtau, Herberstraße 13. Emil Pauls, Dresden, Weißgärstraße 115. Frau Martha Johanne Lohmann, geb. Winkler, Dresden, Großenhainer Straße 116.

Größtes und ältestes Privat-Tanzlehr-Institut Dresdens.

J. Büchenschuss Nachf., Hugo Hoenecke, Tanzmeister, Zahnsgasse 2, nahe Altmarkt, 7 Minuten vom Hauptbahnhof. Die neuen großen Schnellkurse beginnen Sonntag, den 1. September 4 Uhr, Dienstag, den 3. September 8 1/2 Uhr abends. Gewissenhafte Ausbildung. — — Leichtfassliche Lehrmethode. Privatlehre jedem gewünschten Tanz. Honorar mäßig. (3709) Prospekt gratis.

Donnerstag, den 22. d. Mts. ab, stelle ich wieder eine große Auswahl (3671) vorzügliche Milchkuhe beste Qualität, hochtragend und reichmelkend, zu bek. sollden Preisen bei mir zum Verkauf. Dainzberg. — Telefon 96. — Emil Kästner.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern wird zum sofortigen Eintritt für unser kaufmännisches Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an Drahtseilbahn (3703) Loschwitz — Weißer Hirsch. Auf Montagmorgen Osterwitz sind circa bis 30 Scheffel schone ansehende Grummt-Wiesen au vergeben. Näheres beim Gutspächter. (3692)

Kommen Sie in die Nähe des Königl. Amts- und Landgerichts, so versäumen Sie nicht, Einkehr zu halten im Restaurant von Hermann Winkler (fr. Hosterwitz) Dresden, Ecke Ziegel- u. Schulgut - Str. Beste Verpflegung in Speisen u. Getränken. Fernsprecher 4490.

Aktienkapital M. 21,000,000.— Dresdner Bankverein = Reserven = M. 3,000,000.—

Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22 Filialen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meissner Bank und Abteilung Krüber & Co.), Kamenz, Sebnitz, Wurzen. Zweiggeschäfte in Dresden: Hch. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petasch. Depositenkassen in Lommatzsch und Oederan. (3105)

Kurszettel der Dresdner Börse vom 20. August 1907

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and bank shares with their respective prices and yields. Includes sections for Staatspapiere, Ausländische Fonds, Bankaktien, and other financial instruments.

Görlitzer Waren - Einkaufs - Verein.

Wir empfehlen zum **Einsieden der Früchte**

Altjauer Blosslumpen,

in Stücke geschlagen, Pfd. **23 Pf.**

Halbindischen Compén,

in Stücke geschl. Pfd. **30 Pf.**, im Brot Pfd. **28 Pf.**

Feinste Einlege-Gewürze

zu niedrigsten Preisen.

Gelbe Senfkörner Pfd. **40 Pf.**

Besten, stärksten Einlege-Essig

Liter **8 Pf.**

Feinsten Frucht-Essig (sog. Wein-Essig)

Liter **25 Pf.**, 1/2 Flasche **30 Pf.**, 1/3 Flasche **20 Pf.**

Perfekt-Konservenbüchsen

mit Glasdeckel und federndem Hebelverschluss, (3704)
D. R.-P. 60 689.

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter

55 60 65 75 85 100 Pf.

Ersatzgläser ohne Verschluss,

an welchen dieser leicht zu befestigen ist.

1 1 1/2 2 Liter

40 45 60 Pf.

Ersatz-Glasverschlüsse St. 12 Pf. Einlage-Gummiringe Dtz. 125 Pf.

Echt amerikanische Einmachegläser

Masons improved,

unstreitig das Beste u. Billigste, was zu dies. Zwecke erhältlich ist.

1/2 3/4 1 1 1/2 1 3/4 Liter

45 48 50 55 65 70 Pf.

Pergamentpapier zum Zablinden der Büchsen Pfd. **70 Pf.**

Korke, kurze, lange, spitze u. gerade, 10 Stück v. **5 Pf.** an.

Flaschenlack, rot, gelb, grün, blau, Pfd. **35 Pf.**

Auf vorstehende Preise **6% Rabatt** in Marken.

Zur gefl. Beachtung. Gütige Bestellungen der geehrten Bewohnerschaft von Blasewitz werden von unseren Dresdner Verkaufsstellen König Johannstrasse, sowie Tittmannstrasse 13 in Striesen prompt und pünktlich frei Haus geliefert, ausserdem befindet sich eine Niederlage bei Herrn **Max Eissler, Blasewitz, Dobritzer Strasse, Ecke Zolkewitzer Strasse.**



Ein neuer Transport

Fächer-Palmen

kommt Dresden, Scheffelstr. 10 zum Verkauf.

1 Stück nur **25, 50 u. 100 Bfg.**

Eisenkurzwaren — Werkzeuge — Stahlwaren
Komplette Kucheneinrichtungen
Gartenmöbel, stielgeleitern

Bettstellen, Polsterbetten
kaufen Sie stets nur in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen in dem Spezialgeschäft von

Robert Dörffel, Laubegast, Hauptstr. 27.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh.



Nächsten Montag, als den 26. August
steht ich einen sehr großen Transport bester
Oldenburger Kühe, Kalben u. Nachzucht,
sowie eine große Auswahl bester, offenfleischer
Kühe, ganz hochtragend und abgetalbt prima
Kaffeeziege, bei mir zum Verkauf. (3691)

Meinon, Am Bahnhof,
Fernsprecher 393.

Max Riesel.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges,
jugendliches Aussehen, zarte,
weiße, sammetweiche Haut und
blendend schöner Teint. (3258)

Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadebrun
mit Hauptwerk: **Stieckpferd**.
à St. 50 Pf. in Blasewitz; in
der Schiller-Apotheke, Emil Klein,
Otto Friedrich, Otto Wilmann; in
Weißer Hirsch: E. Wuch. (3646)

Amateure

Keine Misserfolge!
mit meinen Brillant-Platten,
Entwickler u. Papierern. Chemi-
cation stets frisch u. chem. rein.
Drogerie Hugo Scheumann,
Dr.-Neugraben, Altenbergerstr. 29.
(3176)

Wer Haararbeiten

reell u. zweckent-
sprechend **kaufen** od von
ausgekämmten ei-
genem Haar ge-
fertigt haben will, wende sich vertrauensvoll an (2254)
Albert Kofyrba, Friseur u. Perückenmacher
— für Herren und Damen —
Separate Kabinen, Schillerplatz 16. Auch Damen-Bedienung.
Umarbeiten u. Färben getragener Haararbeiten. Fernspr. Nr. 738.
Höchste Natürlichkeit. Mässige Preise.

Holz Kohlen Briketts Koks

liefert preiswert und prompt
Alwin Rosig, Loschwitz,
Friedrich Wieck-Strasse No. 14.
Fernsprecher: Amt Loschwitz Nr. 140.

Blitzableiter
werden gewissenhaft geprüft.
Selmar Hartmann,
Elektrotechn. Anstalt, Blasewitz.
Telephon 9510. (2374)

Zahnatelier „Hyginia“
Dresden-A., Grosse Zwingerstrasse 7, II.
Karl Günzel, Dentist.
Künstl. Zahnersatz m. u. ohne Platte, Korkbetten, Plombieren,
Reparaturen sofort, schmerzlos, Zahntechnik.
Teilzahlung ohne Preisermäßigung. (3298)

Obst-Verpachtung! (3677)
In Blasewitz, Loschwitzer Str. 10 ist sofort schönes Tafel-
obst Birnen, Äpfel, Kirschen, Johannisbeeren, Erdbeeren
u. Kirschen zu verpachten. Fernspr. 3677.

Sopha-Bezüge
aus der
Konfuzsmasse
Riesch Hammond
25 bis 60 Prozent
billiger (3701)
Dresden, Moritzstrasse 3, I.

Frau oder Mädchen
3-4 Loge gesucht bei Blücher,
Pflanzl. Schönfeldstr. 14. Eben-
falls ist eine Wohnung zu verm.
Radebeul, Cstr. 4, part. I. (3675)

Hallo!
Eine (3585)
**Bauern-
Schänke**
wird Ende August
eröffnet.
In Dresden!
!Aber wo!

Botenfrau
zum Austragen einer Wochenschrift
für 2 Mt. Leute in Nähe Dresdens
gesucht. Offerten mit Preis unt.
Nr. 3694 an d. Exped. d. Bl. erb. (3696)

Wohnung
bestehend aus
Stud. Kam.
Küche u. Keller, I. Etg. Hinterhaus,
240 Mt., per 1. Okt. zu vermieten.
Blasewitz, Otto Böttger, Vereinsth.
(3666)

Saison-Ausverkauf
in Nord-Gartenmöbel, Japan-
Coupe-Koffer, Rohr-Koffer u.
Reiseförde zu billigen Preisen
bei **H. Kämpfe** (ausgebild. im
Kgl. Blindeninstitut), Dresden,
Strubstrasse 3. (3646)

1 ev. 2 möblierte Zimmer
an best. Herrn oder Dame in Villa
Blasewitz, Sebnitzerstr. 8 II.
zu vermieten. (3690)

Jedes Quantum (3497)
Frühobst
kauft täglich zu höchsten
Preisen
Ernst Clemigen, Chemnitz,
s. St. Loschwitz, Ratzeburgerstr.

Eine junge, hochtragende
Kuh
steht zu verkaufen. Richtig bei
Loswig Nr. 20. (3699)

Gelegenheit.
Ca. 25 zweiarbige
mit kompletten
Ruer-Brennern
u. Glöden sind
billig abzugeben.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. Stattd.

Patentanwalt
Dipl. Ing.
P. Wangemann
Berlin, (547)
Friedrichstr. 185.

PATENT
BUREAU
KRUEGER
Verbands-Patentbüro.

Schirmfabrik
S. Czernik, Dresden, Im See 24, II.
am billigsten bezogen u. repariert.
Einzelnverkauf u. Säumen u. Fabri-
kation. Wiederverkauf: Gutzwillerstr.
(3446)

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund
Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für
gediente Soldaten, verbunden mit
Ausfunterteilung über Kranken-,
Invaliditäts- u. Altersversicherung,
Geschäftsstellen an ähnlichen Eigen-
der Antischaupatenschaftlichen und in
allen Garnisonen.
Als Adresse genügt:
„An die Sachsenstiftung.“
Centrale der Sachsenstiftung:
Dresden-Erbau, Scharnhorststr. 24
Dresdener Geschäftsstelle:
Dresden-N., Gornagasse 1, I.

Königliches Opernhaus.
Donnerstag, den 22. August:
Die
Weiterfänger von Nürnberg.
Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 23. August:
Madine.
Anfang 1/8 Uhr

Königl. Schauspielhaus.
Geschlossen.

Residenz-Theater.
Schauspiel-Gesellschaft
des Direktors Paul Linemann
Donnerstag, den 22. August:
Gastspiel Nina Sandow.

Demi Ronde.
Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 23. August:
Die Handwerker.
Anfang 1/8 Uhr.

Central-Theater.
Donnerstag, den 22. August:
Die Diebin.
Abends 8 Uhr.

Annahmestellen

für Inserate und Abonnements
für die
Sächsische Dorfzeitung
und **Abgaupresse:**

Dresden-Alstadt: **Sämtliche An-
noncen-Expeditionen; S. Derschke,**
Dresden-N., Gröbe-Strasse 9;
Dresden-Neustadt: **G. Helmrich,**
Kleine Reichner Gasse Nr. 4; **Hall-
born'sche Buchhandlung, Dresden-N.,**
Leipziger Str. 110; **R. Bielowitz,**
(Karl Marx), Annonc.-Exp., Dresd-
Neustadt, Luthergasse 1;
Dresden-Cotta: **Otto Rensch,**
Grillparzerstr. 11; — **Dresden-
Erbau:** **Rud. Grimm, Rudowitzer-
Str. 12; — Kesselsdorf:** **G. Kohl,**
Inferanten-Agentur; — **Radebeul:**
**Hugo Richter, Annoncen-
Expedition; — Moritzburg:** **F. A.
Herold,** neben dem Postamt; —
Reichenbach: **Otto Dittich;**
Reichenbach-Neustadt: **F. Müller,**
Reichenbachstr. 6, p.; — **Radebeul-
Dresden:** **Emil Kollan, GutsMuths-
Strasse 3; — Cossebaude:** **Friedr.
Leuchter Nachf., Mittelstr. (Görschul-
strasse); — Wittichenau:** **Otto
Reinhardt, Gutsmachermeister;**
Loschwitz: **Frau v. dem Richter,**
Grundstr. 12; — **Laubegast:** **Rob.
Schwenke, Uferstrasse 25; H. Döhl,**
Hauptstrasse; — **Pillnitz:** **Friedrich
Wieland Schneider; — Sebnitz:**
bei Dresden: **Dr. Otto Schneider;**
— sowie sämtliche Annoncen-Expe-
ditionen Deutschlands.
Die heutige Nummer umfasst
8 Seiten.

Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 195.

Donnerstag, den 22. August 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Blasewitz.

Ferienkolonie und Milchpflege, beide seit nunmehr zehn Jahren hier so segensreich wirkende Einrichtungen, haben auch diesmal wieder sehr erfreuliche Erfolge gezeitigt. Bereits eine Woche vor Beginn der Sommerferien waren die auf Grund der ärztlichen Untersuchung für die Ferienkolonie ausgewählten 15 Knaben und Mädchen unter Begleitung eines Lehrers nach dem lieblichen Böhleberg in Güttengrund gebracht worden, und der vierwöchige Aufenthalt in gesunder, reiner Luft, eine vernünftige Diät bei reichlicher und kräftiger Kost, die nach der Uhr geregelte Lebensweise, peinliche Sauberkeit und Reinlichkeit, sowie vor allem auch liebevolle, sorgsame Pflege haben nicht verfehlt, an Leib und Seele gekräftigte, frohe und lebenslustige Kinder ins elterliche Heim zurückzuführen zu lassen. Was wäre wohl bezeichnender für die Empfindung der genossenen Wohltat, als das einmütige Zeugnis aller Kinder, es habe ihnen in dem lieben Böhleberg so gut gefallen, daß sie dort das Elternhaus nicht vermisten! Nach ihrer Rückkehr nahmen die 15 Kolonisten während der letzten Ferienwoche auch noch an der Milchpflege hier teil. Diese war wiederum im Marienhof eingerichtet. Hier wurde vier Wochen lang täglich früh und abends 120 Kindern (in der vierten Woche also 141 Kindern) jedesmal $\frac{1}{2}$ Liter kuhwarme Milch von bester Beschaffenheit und für 3 Pfg. Semmel dargereicht, und auch hier waren die Ergebnisse hinsichtlich der Kräftigung der Kinder sehr günstige, wie sich u. a. aus der zu Beginn und am Schluß der Ferien vorgenommenen Feststellung des Körpergewichts ergab. Gewichtsabnahmen waren diesmal gar nicht zu verzeichnen. Ein status quo fand sich nur bei sechs Kindern, alle übrigen hatten an Körpergewicht gewonnen; bei den Ferienkolonisten waren $7\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund das meiste, sowie 2 Pfund der Durchschnitt der Gewichtszunahme, bei den der Milchpflege zugewiesenen Kindern betrug diese im Höchstfalle nahezu 6 Pfd., im Durchschnitt ziemlich 2 Pfd. Selbstverständlich wollen diese Zahlen relativ wenig bedeuten, weit wichtiger sind das gesündere Aussehen und die unverkennbare Zunahme der geistigen Frische der Kinder. Die Tatsache aber, daß 141 Kindern eine Wohltat erwiesen wurde, die reiche Zinsen tragen kann und wird, muß allen den Kinderfreunden, die wiederum das edle, gemeinnützige Werk, sei es durch Geldspenden oder sonst mit Rat und Tat fördern halfen, frohe Genugung bereiten. — In nächster Zeit werden wir die Schlußquittung über die noch eingegangenen Gaben veröffentlichen.

Die Geschäftsbewegung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend im Monat Juli nahm folgenden Verlauf: Der Mitgliederstand betrug Ende des Monats auf 3442 und zwar 2208 männliche und 1234 weibliche. Es erfolgten:

| | Anmeldungen: | | Abmeldungen: | |
|-----------|--------------|--------|--------------|--------|
| | männl. | weibl. | männl. | weibl. |
| Blasewitz | 120 | 28 | 113 | 34 |
| Laubegast | 73 | 32 | 113 | 39 |
| Reuden | 67 | 31 | 81 | 23 |
| Tollwitz | 24 | 15 | 55 | 17 |
| Dobritz | 53 | 21 | 41 | 19 |

Bezahlt wurden:

| | | | |
|--|------|--------|-----|
| a) Krankengeld an Mitglieder für 1465 Tage | 2131 | Mk. 16 | Pf. |
| b) Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten | 358 | 990 | — |
| c) Wöchnerinnen-Unterstützung | 191 | 25 | — |
| d) Sterbegelder | 187 | 50 | — |

Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatschluß 541. Die Einhebung der Beiträge erforderte ebensovielfache Abrechnungen; dieselben sind den Arbeitgebern von einem Sammler behändigt worden, an welchen in 400 Fällen sofort Zahlung erfolgte. 52 Restanten sind zu erinnern gewesen, wovon in 19 Fällen das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden mußte. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 8278 Mk. 87 Pfg. und für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind 2691 Mk. 80 Pfg. zu vereinnahmen gewesen. In 5 Fällen waren Mitglieder wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsunfähige Kranke mit Ordnungsstrafen zu belegen.

Loschwitz.

Se. Maj. der König hat dem Inhaber des Café und der Konditorei Körnerplatz 2, Herrn Bäckermeister Robert Emil Winkler, das Prädikat „Hoflieferant Sr. Majestät des Königs“ verliehen.

Der hiesige Gastwirt-Berein hält nächsten Dienstag nachmittags von 4 Uhr an seine Monatsversammlung beim Kollegen Herrn G. Naumann-Staffelstein ab und sieht recht zahlreichen Besuches der Mitglieder entgegen.

Der E. V. Arbeiter-Berein Loschwitz u. Umg. feierte am Sonntag nachm. von halb 4 Uhr ab bei schönstem Wetter in den schattigen Gartenanlagen des „Hotel Demnitz“ sein Sommerfest, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Familien recht zahlreich eingefunden hatten. Die festliche Veranstaltung, um deren Gelingen sich der Vereinsvorstand unter Leitung seines tätigen Vorsitzenden, Herrn Süß, unermüdet bemüht hatte, trug einen überaus angenehmen, familiären Charakter, denn man hatte insbesondere Wert darauf gelegt, auch den Frauen

und Müttern mit ihren Kindern reichliche Unterhaltung und Erholung zu bieten. Eine gute Dresdner Kapelle spielte fleißig muntere Weisen und eine reich ausgestattete Gabenlotterie, zu welcher verschiedene Freunde und Gönner des Vereins in opferfreudiger Weise Geschenke beigegeben hatten, wurde lebhaft benützt, um bescheiden dem Glück die Hand zu bieten, denn bald waren die Lose ausverkauft. Kinderspiele und fröhliche Reigen wurden außerdem arrangiert und so amüsierte sich harmlos und doch schön Alt und Jung, wozu die gute Bewirtung und Bedienung der aufmerksamen Wirtsleute Fischer wesentlich mit beitrug. Ein fröhlicher Lampionzug beendete nach Eintritt der Dunkelheit die hübsche Festlichkeit, die allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Wachwitz.

r. Radfahrer-Unfall. Heute vormittag in der 8. Stunde kam auf der hiesigen Pillnitzer Straße ein aus Dresden stammender junger Mann mit seinem Fahrrad so unglücklich zu Falle, daß er außer einigen Hautabschürfungen am Kopfe noch eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Der Verunglückte wurde sofort von hilfsbereiten Händen in das nahe Bäckermeister Heschel'sche Grundstück untergebracht, von dem hinzugekommenen Arzte Herrn Dr. med. Schmidt in Behandlung genommen und hierauf ärztlicher Anordnung gemäß nach Dresden in seine Wohnung überführt.

Tollwitz.

r. Die Krankenkasse für deutsche Gärtner (E. S. 33), deren Hauptgeschäftsstelle sich in Hamburg 21 befindet, bezieht am 31. August cr. die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Verwaltungsstelle Laubegast am Dienstag den 3. September im Gasthof Stadt Amsterdamb-Laubegast für ihre Mitglieder und deren Angehörige ein Vergnügen. Die Krankenkasse wurde vor 25 Jahren von 7 Vereinen des Deutschen Gärtnerverbandes gegründet; dieselbe hat sich zu einem Institut herausgebildet, welches alljährlich zirka eine halbe Million zur Auszahlung bringt. Es gehören derselben zur Zeit zirka 30 000 Mitglieder (Gärtner, Gärtnergehilfen, Garteninspektoren, Baumschulenbesitzer, Obergärtner, Gehilfen und Lehrlinge) an und genügt diese Krankenkasse nicht nur dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes, sondern war es derselben in den 25 Jahren möglich geworden, außer den gesetzlichen Mindestleistungen ganz bedeutende Mehraufwendungen bis auf die Dauer eines Jahres zu machen. Mit welcher Begeisterung die Mitglieder dieser Kasse dieses Ereignis, trotzdem dieselben täglich in der Natur tätig sind, festlich begehen, geht aus einer am 25. d. Mts., morgens 5 Uhr, auf dem Broden stattfindenden Zusammenkunft aller der in der Nähe des Harzes wohnenden Mitglieder hervor, zu welcher auch aus weitergelegenen Orten Anmeldungen gemacht wurden. In hiesiger Verwaltungsstelle ist eine größere Festlichkeit geplant, und wünschen wir dazu besten Erfolg und der Krankenkasse für deutsche Gärtner, welche in den 25 Jahren über 5 Millionen Mark auszahlen und trotzdem einen genügenden Reservefonds anammeln konnte, ein weiteres segensreiches Wirken.

Dobritz-Dresden.

Gemeinderats-Sitzung am 15. d. M. Vorl.: Herr Gem.-Vorst. Kirsten; anw.: 11 Mitglieder. Kollegium nimmt Kenntnis von verschiedenen Registranden-Eingängen, Eigentumsveränderungen an Grundstücken und von dem Schreiben des Gemeinderats zu Reich, wonach derselbe mit der Schüttung der Lockwitzerstraße dieses Jahr noch warten will und beschließt mit Rücksicht darauf, die Schüttung endgültig kommendes Frühjahr auszuführen. — Den Anschluß des auf Prohliser Flur gelegenen, der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A. G. gehörigen Grundstücks an die hiesige Gemeindegrenze will man zu ermöglichen suchen, ein diesbezügliches Gesuch bei der Gemeinde Laubegast auch befürworten, wenn die Antragstellerin alle daraus entstehenden Kosten trägt. — Die Entwässerungsanlage im Grundstücke Dorfplatz 7 — Besitzer Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Seifert — wird bedingungsweise und widerrüflich nach der eingereichten Zeichnung genehmigt. — Bezüglich der Herstellung an Wegen und Brücken beschließt der Gemeinderat, alljährlich die Schüttung einer Straße vorzunehmen. — Das Gesuch des Wärtnerbesitzers Findeisen hier um Genehmigung zum Umbau seines Wohnhauses Pirnaerstr. 22 soll bedingungsweise befürwortet werden. — Von der Verfügung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-R., die Errichtung von Zuchtgenossenschaften und die Haltung von Zuchtbullen, wird Kenntnis genommen und beschlossen, weil die hiesigen Gutsbesitzer Jungvieh nicht mehr ziehen, deren Besuch um Dispensation von den gesetzlichen Bestimmungen zu befürworten. — Dem Antrage des Hausbesitzers Emil Schulze hier auf Löschung eines Teiles der auf seinem Grundstücke Pirnaerstraße 27 eingetragenen Sicherungshypothek soll entsprochen werden. — Hierauf geheime Sitzung.

Reich.

Die Freiwillige Feuerwehr feierte am 18. d. M. im hiesigen Gasthose ihr 10jähriges Stiftungsfest. Viele Darbietungen auf dem Festplatze, sowie ein Lampionzug durch das Dorf sorgten für Feststimmung und

fast alle Einwohner hatten ihre Grundstücke festlich beleuchtet. Der Gemeindevorstand beglückwünschte die Wehr zu ihrem Feste und hob vor allem die Verdienste der Wehr im Laufe der zehn Jahre hervor. Ein fröhlicher Festball vereinte die Teilnehmer bis nach Mitternacht.

(Fortsetzung siehe Seite 8.)

Sehre Telegramme.

Köln, 21. Aug. Ein Telegramm der „Köln. Bzg.“ aus Tanger vom 20. d. meldet: Sendboten aus Marakech sind in Mazagan eingetroffen und bestätigen, daß der Bruder des Sultans und Statthalter von Marakech, Ruler Hafid, sich hat zum Sultan ausruhen lassen. Mazagan ist ruhig. Aus allen Teilen Marokkos erging an den Sultan die Aufforderung, gegen Casablanca und Ujda einen Kriegszug zu unternehmen.

London, 21. Aug. Dem Privatgelehrten Albert v. le Coq aus Halensee bei Berlin wurde die Medaille für Lebensrettung an Land unter Lebensgefahr verliehen, weil er eine gefährliche Reise unternommen hatte, um einem Offizier der englischen Armee, den er erkrankt in Chinesisch-Turkestan angetroffen hatte, Beistand zu verschaffen.

San Sebastian, 21. Aug. Der Minister des Äußeren erklärte, daß England, Frankreich, Deutschland und Spanien ihre Konsuln in Fez ermächtigt hätten, die Hauptstadt mit ihren Staatsangehörigen zu verlassen, wenn Gefahr vorliege. Es sei möglich, daß Frankreich und Spanien eine Note an den Sultan richten würden. Augenblicklich bereiten sie nur eine Note bezüglich der Polizei vor. Die Gesandten von Frankreich und Spanien in Tanger haben Sid Mohammed eine Note übergeben, die auch den Signatararmächten der Algecirasakte mitgeteilt wird.

Stuttgart, 21. Aug. Der Brand in Darmheim hat infolge des sturmartigen Windes so rasch um sich gegriffen, daß nach neuester Meldung 68 Gebäude niedergebrannt sind, darunter die Gasthäuser „Zum Adler“ und „Zum Lamm“, ferner das Haus des Bürgermeisters und das Pfarrhaus. Die Kirche, von der bereits der Turm brannte, das Rathaus und das Schulhaus konnten gerettet werden. 58 Familien sind obdachlos.

Paris, 21. Aug. Bei dem gestrigen Diner zu Ehren des Königs von Siam betonte Präsident Fallières in seinem Trinkspruch, daß durch den kürzlich abgeschlossenen französisch-siamesischen Vertrag die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern noch enger geknüpft worden sei. Der König sprach die feste Hoffnung aus, daß der Vertrag die unerschütterliche und dauernde Freundschaft sichern werde.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Hamburg, 21. August. Die Gasarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in der in geheimer Sitzung mit 347 gegen 85 Stimmen der Streik beschlossen wurde wegen Ablehnung der Forderung nach Lohnhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Proklamierung des Ausstandes soll dem Verband der Staats- und Gemeindegasarbeiter überlassen bleiben. Die Verhandlung hat der Direktion der Gaswerke nochmals angeboten, über die Forderungen zu verhandeln. Bis heute früh 11 Uhr sollten die Behörden entscheiden.

Paris, 21. August. Einer Blättermeldung aus Casablanca zufolge soll Ruler Hafid an der Spitze von 6000 Mann mit Artillerie auf dem Marfche nach Casablanca sein. Der „Matin“ meldet aus Casablanca, ein neuer Angriff scheine sich am 19. d. M. mittags auf dem linken Flügel der französischen Stellung vorzubereiten. Die dritte aus der Umgebung von Rabat kommende Bahalla habe den Franzosen gegenüber Stellung genommen. „Petit Parisien“ meldet aus Casablanca vom 19. d. M.: Den Franzosen gelang es nicht, die marokkanischen Reiter zurückzuschlagen; ihre Lage wird kritisch. „Figaro“ meldet aus Casablanca vom 19. d. M.: Mehrere spanische Offiziere, die über die Untätigkeit der spanischen Truppen mißvergnügt sind, haben General Drude gebeten, sie zu vertreiben.

London, 21. August. Nach einer Zeitungsmeldung aus Tanger hat der Marokkaner die Konsuln und alle anderen Europäer in Fez erlucht, die Hauptstadt zu verlassen, da die Bezieher Ruhestörungen befürchten. Zwei Scherifen von Bazan würden die Europäer nach der Küste geleiten.

Tanger, 21. August. (Agence Havas.) Am Freitag rief ein Soldat während des Mittaggebets in der großen Moschee des Stadtteiles Gschidid: Gott schenke unserem Herrn Ruler Mohammed Sieg! (Ruler Mohammed ist der Bruder des Sultans Abdul Afis). Da die Proklamierung eines neuen Sultans zu Lebzeiten des regierenden das Signal zu einer Revolution ist, flohen die Besucher der Moschee. Die Türen wurden geschlossen und eine Panik brach aus. Die Juden verbarrikadierten sich in ihrem Viertel. Die Soldaten wurden festgenommen und an ihnen die Prügelstrafe vollzogen.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Donnerstag, den 22. August 1907.

Berwiegend trübe und Regenschläge, mäßige nordwestliche Winde, kühl.

Färberei und chemische Waschanstalt

Telephon Amt
Coschwitz
= Nr. 85 =

Karl Pistorius.

Zweiggeschäft für Blauwits:
Tolkewitzer Straße 40.

Geschichtskalender.

Donnerstag, den 22. August.

- 1850. Eil. Lenau, Dichter, gest., Oberdöbling.
- 1853. B. Karsten, Begründer des ober-schlesischen Bergbauwesens, gest., Berlin.
- 1854. Milan, Erzking von Serbien, geb.
- 1864. Genfer Konvention.
- 1866. Friede zwischen Preußen und Bayern.
- 1893. Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, gest., Reinhardtsbrunn.
- 1903. Lord Salisbury, berühmter englischer Staatsmann, gest., London.
- 1903. Renotti Garibaldi, ital. General, gest., Rom.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Unser Kaiser ist am Dienstag vormittag von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel in Mainz eingetroffen und dort vom Großherzog von Hessen und anderen Fürstlichkeiten empfangen worden. Zunächst fand eine Felddienst-Übung der in Mainz zusammengezogenen Truppen und darnach vor dem obersten Kriegsherrn eine Parade statt. Mit dem Großherzog lehrte der Kaiser an der Spitze der Soldaten nach dem großherzoglichen Schloße in Mainz zurück, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags fuhr der Monarch mit dem Automobil und seiner Schwester und seinem Schwager, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, nach dem Schloße Friedrichshof, früher Residenz der Kaiserin Friedrich. Am heutigen Mittwoch erfolgte die Heimkehr nach Wilhelmshöhe.

+ Deutsch-französische Verhandlungen über Marokko in Sicht? Es wird verschiedentlich die Vermutung ausgesprochen, daß Verhandlungen wegen Errichtung einer französischen Protektorates über Marokko zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet werden sollen. Deutschland würde dann für sein Zurücktreten in Marokko von Frankreich entschädigt werden. Wenn das wahr werden sollte, würde man fragen müssen: wodurch?

+ Parlamentarier beim Reichskanzler. Nächst dem national-liberalen Abg. Baffermann ist jetzt der Führer der deutsch-konservativen Reichstagsfraktion, Abg. von Normann, zum Fürsten Bülow nach Nordbrunn geladen worden.

+ Gegen die bayerische Regierung bringt die „Münch. Allg. Ztg.“ einen scharfen Angriff, der bei den Beziehungen des Blattes zu den konservativ-katholischen Politikern des bayerischen Reichsrates doppelt bemerkenswert erscheint. Soeben ist nämlich die amtliche Statistik der letzten bayerischen Landtagswahlen erschienen, und das genannte Blatt bemerkt dazu: „Die Kammer der Abgeordneten bietet dank einer ungerechten Wahlkreis-einteilung ein durchaus falsches Bild der Stimmung des Volkes. Das Zentrum hat nicht die Hälfte aller Stimmen erhalten und verfügt über 8, das ist mehr als 60 Prozent aller Mandate. Die Liberalen haben fast ein Viertel sämtlicher Stimmen, und dabei weniger als ein Sechstel aller Mandate

erhalten. Das Zentrum hat seine überwiegende Mehrheit einem vom Standpunkt der Staatsräson aus durchaus unverständlichen Entgegenkommen der Regierung zu verdanken. Wäre die Wahlkreis-einteilung gerecht, so könnte nicht eine einzige Partei die Gesetzgebung des Landes beherrschen und auch die Berater der Krone zum willenlosen Werkzeug ihres Machtbewußtseins und ihres wirtschafts- und kulturpolitischen Egoismus herabwürdigen. Die Staatsregierung hat es so gewollt! Möge sie die Verantwortung nicht allzu schwer drücken, die sie vor Krone und Volk zu tragen hat!“ — Die bayerische Regierung hat sich in ihrem Abhängigkeitsverhältnis zum Zentrum bis jetzt äußerst wohl gefühlt, sofern sie nicht, wie bei den Reichstagswahlen von Berlin aus in sehr deutlicher und unangenehmer Weise daran erinnert wurde, daß es für eine deutsche Bundesregierung auch noch andere Pflichten gibt.

+ Die Denkschrift über die Ansiedlungskommission in Posen. Die Denkschrift über die Tätigkeit der Ansiedlungskommission und ihre Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinzen Posen und Westpreußen, die den Titel führt „Zwanzig Jahre deutsche Kulturarbeit“, ist der Deutschen Tageszeitung zufolge im preussischen Abgeordnetenhaus ausgegeben. Sie gelangt zu dem Schlusse, es sei der Beweis geführt, daß die Siedelungstätigkeit des Staates große Erfolge erreicht habe. Es sei aber auch nicht zu verkennen, daß sich in der Richtung des Landwerbes schwere und das Volk gefährdende Uebelstände herausgebildet hätten. Diesen Uebelständen könne der Staat nicht dadurch begegnen, daß er die Käufe einstelle; es sei ihm vielmehr gebieterisch die Pflicht auferlegt, den Weg zu finden, einen planvollen, nach wirtschaftlichen und politischen gesunden Ansichten möglichen Landwerb für die Ansiedlungskommission auch in Zukunft zu sichern. — Auf die weiteren Vorarbeiten kann man neugierig sein.

Vom Ausland.

+ „Der Friede, den wir sehnlichst wünschen.“ Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, Vorsitzender des Generalrats, hielt in Paris eine Rede, in welcher er sagte: „Der Friede, den wir sehnlichst wünschen, wird nicht gestört werden. Wir tragen für unsere Würde und die Sicherheit unserer Staatsangehörigen Sorge sowie für die Rechte, deren Gesehmäßigkeit das gesamte Europa ausgesprochen hat. Wir werden weder über unsere Interessen noch über unsere Rechte hinausgehen, die Beachtung derselben aber zu wahren wissen.“

+ Ein neuer Angriff auf Casablanca. Einer Meldung des „Bureau Reuter“ zufolge haben die Marokkaner am 18. August vormittags Casablanca angegriffen. Die Franzosen verblieben einige Zeit im Lager, doch wurde schließlich eine kleine Abteilung unter dem Schutze der Kriegsschiffe vorgeschickt. Die Marokkaner schossen auf die Abteilung aus dem Hinterhalt und töteten einen Mann. Die sofort ausgeschiedenen Verstärkungen trieben den Feind zurück. Nach einer Meldung des „Temps“ herrscht hierüber in militärischen Kreisen die Ansicht, daß es sich bei diesem Angriff nur um eine einfache Erkundung gehandelt habe, und daß das Gros der Stämme sechs Kilometer von der Stadt entfernt in Geländebefallen verborgen

sei. Das Blatt meldet, man habe unter den Araber-Gruppen die roten Dolmans der regulären marokkanischen Truppen bemerkt, doch sei es ungewiß, ob man es mit Soldaten im Dienst oder mit Deserteurern zu tun habe.

+ Das Entweichen Moringas war vorgestern Gegenstand einer Interpellation im britischen Unterhaus. In Beantwortung der Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär Runciman, die deutsche Regierung sei am 9. August unterrichtet worden, daß Moringa durch die Regierung die Mitteilung zugegangen sei, daß seine Anwesenheit in der Nähe der deutschen Grenze zu Besorgnis und Beunruhigung Anlaß gebe und er, falls er nicht seinen ständigen Wohnsitz an einem von der deutschen Grenze entfernten Orte aufschlage, er aus der Kolonie verwiesen werde. Bedauerlicherweise habe, seitdem diese Zusicherungen gegeben wurden, Moringa die Wachsamkeit der Ortsbehörden getäuscht und am 13. August die deutsche Grenze überschritten. Sofort nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an die örtlichen Behörden telegraphiert, daß Moringa auf britischem Gebiet nicht länger mehr Schutz gewährt werden könne. Ferner habe sie die deutschen Behörden davon in Kenntnis gesetzt, daß ihnen bei ihren Bemühungen, sich Moringas zu bemächtigen, jede Unterstützung zuteil werden würde. Zum Schlusse erklärte der Unterstaatssekretär, die britische Regierung bedauere die Störung des Friedens, die durch diese Vorgänge verursacht worden sei, außerordentlich und beuge die Zuversicht, daß alles, was in der Macht der britischen Behörden stehe, getan werde, um den Folgen der Friedensstörung vorzubeugen.

Heer und Flotte.

+ Die Marine-Manöver in Gegenwart des Kaisers bei Apentade werden vom 9. bis 13. September dauern. Am 9. und 10. September finden Vordrübungen statt, am 11. üben die verschiedenen Teile des Landungskorps unter sich. Am 12. manövert das Landungskorps des 1. Geschwaders gegen das des 2. Geschwaders. Am Schlußtage führt der Flottenchef Admiral Prinz Heinrich die vereinigten Landungskorps gegen eine gemischte Brigade des 9. Armeekorps. Nach den Marinemanövern nimmt der Kaiser an den großen Landmanövern teil.

+ Auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin sind — nach der Voss. Ztg. — die Versuche mit dem leibbaren Luftschiff der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft „Barjesal“ wieder aufgenommen worden. Der Ballon soll täglich zwei Probefahrten machen. Nachdem die im Vorjahr bemerkten Konstruktionsfehler beseitigt sind, hofft die Gesellschaft, alle bisherigen Rekorde schlagen zu können. Der „Barjesal“ mit 3000 Kubikmetern ist nahezu doppelt so groß, wie das ja nur als Modell gedachte Motor-Luftschiff des Majors Groß und nur um hundert Kubikmeter kleiner, wie die französischen Luftfahrzeuge Lebaudy und Patrie.

Sohnbewegungen und Streiks.

— Band 188 der „Statistik des Deutschen Reiches“, der soeben erschienen ist, behandelt Streiks und Aus-

Die zweite Buße.

Original-Roman von Dietrich Eiden.

15) (Nachdruck verboten)

Das habe ich auch nicht erwartet, daß Sie drängen würden; aber mich selbst drängt es, und weil der Herr Graf es mir schon erlaubt hat, denke ich, ziehe ich nächste Woche Freitag hat meine Tochter Geburtstag; da soll die Unruhe schon vorüber sein.“

Der Alte kraulte sich den weißen Bart. „Leicht wird es mir nicht, das Sehen.“ sagte er, und die blauen Augen schimmerten wässrig. „Aber wenn man zu seinen Kindern zieht, ist es ja was anderes. Wenn ich die nicht hätte, dann wäre ich freilich lieber dageblieben. Na, ist ja auch nicht aus der Welt, Timmhufen, und wenn ich's mal nicht aushalten kann, komme ich mal wieder rüber gefahren!“

„Und sind uns immer willkommen.“ versicherte Lühr. „Ja? Und wenn Sie mal nach Reumünster kommen, dann kehren Sie auch bei mir ein.“

Sophie Lühr bot dem Alten an, ihm beim Baden zu helfen.

„Das wollten Sie?“ fragte Böller erfreut. „Ja, das nehme ich natürlich gern an. Meine Tochter wollte schon selbst kommen; dann ist das aber nicht nötig. Montag können wir da anfangen — paßt Ihnen das? Ja? Ra denn vielen Dank im voraus! Lieber Lühr, Sie werden mit dem Grafen manchmal Ihre Not haben, aber im ganzen ist doch mit ihm auszukommen. Und dann ist ja auch immer Herr von Herbrink da, auf den Sie sich verlassen können. Wenn ich denke, was Timmhufen vor dem war und was es durch ihn geworden ist! Wenn der nicht ge-

kommen wäre — ich will ja dem Herrn Grafen kein Unrecht tun — aber dann wäre schon längst ein anderer Herr da, und gewundert hätt's mich nicht, wenn der Sauer geheizen hätte. Jetzt ist der Apfel aber für den Sauer zu sauer geworden, und der Herr Graf hat mit ihm so wenig was zu tun wie mit irgend einem andern. Mit dem kann sich keiner in der ganzen Gegend mehr messen, und das dankt er alles dem Verwalter. Hält aber auch auf ihn, und wenn's nicht mehr als seine Schuldigkeit ist, freut' einen doch. Wenn der Graf auch mal härteig tut — bis zum Zerbeißen ist's immer noch ein weiter Schritt, der für seine kurzen Beine oft viel zu lang ist.“

„Ra, der alte Kruse hat seine Zähne aber doch fühlen müssen.“ warf Lühr ein.

„Ja, das hat er. Hat mich aber auch überreicht. Ich denke mir, daß der Graf da vielleicht nicht ganz so im Rechte war; aber der Kruse auch nicht. Bloß das bißchen Singerei allein hat's nicht ausgemacht; der Theatermensch wird wohl etwas giftig gewesen sein. Jedenfalls ist mir da was nicht klar, und was der Kruse allein sagt, gibt nicht den Ausschlag. Der guckt durch seine Brille, und wer dann die vom Herrn Grafen aufsteht, der sieht wieder 'n anderes Bild. Der Kruse sollte aber froh sein, daß er sich auf Neurade so warm wieder einnisteln konnte und daß der Graf ihm das nicht verpörrt hat, was er doch leicht hätte können. Der trägt ja aber nicht ernstlich nach, und wenn jetzt der Kruse überall herumläuft — wie mir der Neurader Förster erzählt hat — und kein gutes Haar an dem Grafen und an ganz Timmhufen läßt, dann ist das einfach dämlich — und das Treiben des jungen Bengels, den der Graf mal 'n bißchen mit der Peitsche gekipelt hat, schon mehr gefährlich. Der Dämack scheint sich in eine Bosheit hineinzureben, die wirklich mal zum Ausdruck kommen kann.“

Lühr schüttelte ungläubig den Kopf. „Der nimmt bloß den Mund voll.“ meinte er. „Aber an den Grafen herantrauen wird er sich nicht.“

„Das sagen Sie nicht. Offen — nein. Das wäre ja Unsinn. Aber mal aus dem Hinterhalt heraus, und wo er dann nicht zu fassen ist — da möchte ich nicht für einstehen.“

In vorgerückter Stunde mahnte Sophie zum Aufbruch.

„Es wird elf Uhr werden, ehe wir nach Hause kommen.“ erinnerte sie.

Der Förster widersprach zwar, aber der Bruder gab ihr recht.

Sophie trat, während der Bruder noch auf dem Flur dem alten Kollegen die Hand schüttelte, als erste vor die Haustür, und ein Angstschrei kam über ihre Lippen, der auch die Zurückgebliebenen rasch hinauslockte.

Der sternensunkelnde nächtliche Himmel war von Feuerschein weithin gerötet.

Das Mädchen hielt die Hände auf die Brust gepreßt, und der Schreck weitete ihre Augen unnatürlich.

„Um Gottes willen, das ist auf dem Gute!“ schrie sie laut auf.

Feuer auf dem Lande ist anders als in der Stadt. Dem Elemente ist nur schwer Einhalt zu tun, und der grelle Widerschein des lodernnden Brandes packt auch den Rutigsten mit Schauern.

„Auf dem Gute!“

Weiße Felder, dunkel der starrende Wald, glühend rot der Himmelsdom. —

Lühr sammelte sich zuerst und stürmte der Schwester voran in atemlosen, schwankendem, stolperndem Laufschritt.

Sperrungen im Jahre 1906. Nach diesen Zusammenstellungen sind 106 nicht weniger als 19 026 Betriebe von Ausständen (16 246) oder Aussperrungen (2780) betroffen worden; zum Stillstand sind dabei 5613 Betriebe gekommen. Die Zahl der Arbeiter in den von diesen Streiks oder Sperrten betroffenen Betrieben belief sich auf 838 988, wirklich ausständig waren davon 272 218, ausgesperrt 77 200. Gezwungen feierten 27 088 Arbeiter. Die Ausstände und Aussperrungen dauerten 106 von weniger als 1 (214mal) bis über 100 Tage (147mal). Die meisten Kämpfe (1168) erreichten nach 1 bis 5 Tagen ihr Ende. Immerhin dauerten noch 896 länger als einen Monat. Die Forderungen der Parteien betrafen Lohnfragen in 2584 Fällen (darunter bei 2510 Ausständen), die Arbeitszeit in 1050 Fällen (darunter 1019 Streiks). Sonstige Gründe knüpften sich um Einführung oder Beseitigung von Akkordarbeit, Freigabe des 1. Mai, Anerkennung der Organisation, Richtanfertiigung der Streifarbeitsuhr. Besonders interessant sind die Zahlen über die Erfolge dieser Arbeitskämpfe. Das Jahr 1906 zeigt nämlich nicht bloß ein starkes Anschwellen dieser Kämpfe überhaupt (1906 waren es 3626, gegen 2657 im Jahre 1905, 1900: 1904, 2031: 1903, 1326: 1902 und 1426 im Jahre 1901, während es 1900 noch 2113 gewesen waren), sondern auch, daß der Prozentsatz der gewonnenen Streiks recht gering ist. Die Arbeiter hatten nämlich 1906 gar keinen Erfolg bei 1217 Ausständen, vollen Erfolg nur bei 613, dagegen hatten die Arbeiter keinen Erfolg nur bei 36 Aussperrungen, vollen Erfolg bei 88 Sperrten. Nimmt man Streiks und Aussperrungen zusammen, so hatten die Arbeiter keinen, die Arbeitgeber vollen Erfolg, die Arbeitgeber keinen in 649 (17,9 Proz.) Fällen, in 1672 (46,1 Proz.) blieb der Kampf unentschieden bzw. endete mit teilweisen Erfolgen beider Teile.

Volkswirtschaftliches.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Was ist nun richtig? Die Fleischer behaupten, besonders in den großen Städten, vielfach, ihr Gewerbe lohne nicht mehr. Nun lese man folgenden Aufruf der Berliner Fleischer-Innung: „Unter allen Gewerben steht das Fleischer-Handwerk noch immer als ein solches da, welches ermöglicht, daß nach vollendetem, sparsam durchlebter Gejellenzeit der Geselle sich selbständig machen kann. Die Innung fordert deshalb die Schulleiter auf, die der Schule entwachsenen Knaben auf das Fleischer-gewerbe aufmerksam zu machen und auf die Vorteile, die mit seiner Erlernung verbunden sind, in geeigneter Form hinzuweisen.“ Das ist sehr erfreulich. Aber wenn dem so ist, braucht man auch nicht zu sagen, die Fleischer würden bei den heutigen Viehpreisen systematisch ruiniert.

Von einem Briketts- (Brekohlen-) Ring der Kohlenhändler berichten Berliner Zeitungen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Briketts an der Spitze, wie auch anderwärts, einen bisher nicht dagewesenen Preisstand erreicht haben und immer noch weiter steigen.

Ueber 214 500 Gänse sind in der Zeit vom 1. bis 15. August auf dem Berliner Mager-Viehhof eingeführt worden. Die größten Zufuhren waren am 14. mit 28 400 Stück, am 5. mit 24 200 und am 7. mit 23 100 Stück. Außerdem sind in den 15 Tagen noch über 5370 Enten und 6000 Hühner eingeführt.

Die Witwen- und Waisenversicherung. Der in der nächsten Zeit zur Veröffentlichung gelangende Finalabschluss der Reichshauptkasse für das Finanzjahr 1906 wird u. a. zeigen, daß in den Hinterbliebenenversicherungsfonds nur ein geringer Betrag gelegt werden konnte. Bekanntlich bestimmt das neue Zolltarifgesetz,

daß die Mehreinnahmen aus gewissen landwirtschaftlichen Zöllen nicht der Reichskasse verbleiben, sondern dem genannten Fonds zugeführt werden sollen, der dazu bestimmt ist, die Einföhrung der Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung zu erleichtern. Der dem Fonds für 1906 zugeführte Betrag ist deshalb so gering, weil die Einföhrung in den unter die genannten Zollpositionen fallenden landwirtschaftlichen Erzeugnissen klein gewesen ist. Infolge dieses Umstandes wird der Abschluß des Jahres 1906 sich für die Reichskasse günstiger gestalten, als im Etat vorgesehen worden ist. In diesem sind als Ausgabe für den Hinterbliebenenversicherungsfonds 22 Mill. Mark eingestellt worden. Wenn davon mehr als 20 Mill. Mark gespart werden können, so verbessert sich um ebensoviel der Abschluß der Reichshauptkasse. Insofern hat der Vorgang, wie dazu ein Offiziosus bemerkt, eine günstige finanzielle Seite. Wenn aber aus der Einrichtung des Hinterbliebenenversicherungsfonds solche Schwankungen für den Reichshaushalt erwachsen können, so wird es verständlich, daß sich Stimmen erheben, die einmal der Budget-Wirkungen wegen, sodann aber auch wegen der späteren Beteiligung des Reichs an der Deckung der Kosten der Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung die ganze Einrichtung aufheben und an deren Stelle eine feste Beteiligung des Reichs sehen möchten. Ob diesem Vorschlage jedoch Folge zu geben sein wird, steht jetzt wenigstens noch dahin. Einmal werden die Schwankungen kaum nach der entgegengesetzten Richtung, die allein den Finanzen des Reichs unangenehm sein würde, sehr groß sein. Selbst im laufenden Jahre, in welchem die Erträge aus den landwirtschaftlichen Zöllen besser fließen, dürfte der Etatsanschlag, der diesmal für den Fonds 48 Mill. Mark ausmacht, kaum überschritten werden. Sodann handelt es sich vorläufig nur um die Ansammlung des Fonds, der mit seinen späteren Zinsen der Witwen- und Waisenversicherung nutzbar gemacht werden soll. Es ist für diese Versicherung natürlich günstiger, wenn dem Fonds in den Jahren, die noch bis zur Durchführung des neuen Versicherungszweiges ausstehen, möglichst große Beiträge zugeführt werden, so daß die späteren Zinsen möglichst hoch ausfallen. Sammelt sich aber darin weniger an, als erwartet wurde, so wird man vorläufig auch damit zufrieden sein müssen. Was zu erfolgen haben wird, wenn es sich darum handelt, die Reichsbeträge für die Witwen- und Waisenversicherung festzusetzen, wird später zu entscheiden sein. Daß eine so schwankende Summe, wie sie aus den Mehreinnahmen der landwirtschaftlichen Zölle eingeht, nicht allein zur Grundlage für die Beteiligung des Reichs an der Deckung der Witwen- und Waisenversicherungskosten genommen werden darf, ist allerdings sicher. Jedoch ließe sich den Schwankungen auch auf anderem Wege als durch die Beseitigung der die Existenz des Hinterbliebenenversicherungsfonds verbürgenden Bestimmung des Zolltarifgesetzes vorbeugen.

Deutscher Innungs- und Handwerker tag. Im Festsaal des Fürstenhofs zu Eisenach wurde gestern die erste Plenarsitzung des dritten Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertages durch den Vorsitzenden des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Bernhard Berlin mit Begrüßung der Ehrengäste und Mitglieder eröffnet. Geh. Oberregierungsrat Spielhagen entbot die Grüße und besten Wünsche des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg, Assessor Römhild die des Handelsministers Delbrück, die Herren Trautvetter und Schmiemer begrüßten die Vertreter des deutschen Handwerks namens der weimarschen Staatsregierung und der Stadt Eisenach. Nach Obermeister Ruffert-Eisenach, der als Vorsitzender des Ortskomitees den Verhandlungen reichen Erfolg wünschte, sprachen einige Reichstagsabgeordnete ihre Sympathie für das deutsche Handwerk aus, dann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Kleine Chronik.

Schachtungslud durch einen Sprengschuß. Auf dem August-Schacht der bei Diskupig gelegenen Hedwigwunsh-Grube sind gestern nach einem Telegramm aus Jatzke durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses sieben Bergleute schwer verletzt worden; zwei von ihnen sind bereits gestorben. — Kesselerplosion in einer Petroleumquelle. Wie den Zemberger Blättern aus Borslaw telegraphiert wird, ist gestern Abend infolge einer Kesselerplosion in den Etablissements der Uruczer Petroleumgesellschaften in Lustanowice ein Brand ausgebrochen. Die Werkstätten und Kesselhäuser dieser Gesellschaften wurden eingeschürt. Der am weitesten links gelegene „Barbaraschacht“ blieb, da Windstille herrschte, unversehrt. — Meuterei im Gefängnis. Im Gefängnis von Salerno entstand am Montag eine Meuterei. Die Sträflinge sprengten mit Dynamit die Mauern und gelangten so ins Freie. Carabinieri, die schnell herbeigerufen wurden, mußten mit dem Revolver in der Hand die von den Sträflingen errichteten Barrikaden erstürmen. Nur nach großer Anstrengung gelang es der bewaffneten Macht, die Meuterer wieder zu verhaften und die Ordnung wiederherzustellen. — Die Cholera breitet sich in Rußland ungehindert weiter aus. Ein Telegramm aus Petersburg meldet: In Samara sind 10, in Astrachan 11 neue Cholerafälle vorgekommen. In den Dörfern längs der Wolga greift die Epidemie um sich. Mit Rücksicht auf die vergrößerte Gefahr sind in Penza, Twer und den Hafenorten der Wolga besondere Vorkehrungen getroffen worden. — Die Ärzte und Ingenieure der Bahn Roslaw-Jaroslau-Archangel haben beschlossen, Krankenzugwaggons einzustellen und die Kontrolle über das Trinkwasser zu verhängen. Sanitätsinspektoren bereisen die Kreisstädte. — Das Allermoderne. In Baden-Baden sind, wie der Frankf. Ztg. geschrieben wird, Aufnahmen für einen Kinematographen über alle Vorgänge im Gau-Drama gemacht. Ein Schauspieler hatte die verschiedenen Persönlichkeiten, die darin eine Rolle haben, markiert. Es wird also nicht mehr lange dauern, und die Welt wird mit einer neuesten, modernen Geschmackslosigkeit beglückt werden. — Liebesverzweiflung einer vierzehnjährigen. Mit der Schulmappe auf dem Rücken wollte sich die 14jährige Alice Fischer aus Berlin auf dem Groß-Lichterfelde Gebiet des Teltowkanals ins Leben nehmen. Die Schülerin hatte mit einem im gleichen Hause wohnenden Kommis ein Liebesverhältnis angeknüpft, das von ihrer Mutter nicht geduldet wurde. Als es dem Mädchen so unmöglich gemacht werden sollte, ihren Geliebten wiederzusehen, sah sie den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Das junge Ding stürzte sich in Groß-Lichterfelde zwischen der Parkstraßenbrücke und dem Steglitzer Hafen in den Teltowkanal. Kanalaufseher und Arbeiter hatten die Bierzechnjährige beobachtet und zogen sie aus dem Kanal. Das Kind wurde den Eltern wieder zugeführt. Es war durch die Lektüre schlechter Romane auf den Gedanken gekommen, in den Tod zu gehen. — Un-terrichtslagen in Höhe von 27 000 Mark hat sich der 33 Jahre alte Buchhandlungsgehilfe Johann Klein aus Schöneberg, der bei einer Verlagsbuchhandlung im Westen der Stadt angestellt war, zuzuschulden kommen lassen. Seit dem Jahre 1903 vernichtete er Abschnitte eingezogener Postarweisungen, steckte das Geld in seine eigene Tasche und verdeckte die Unterschlagungen durch falsche Buchungen. Nach und nach eignete er sich auf diese Weise, wie sich jetzt erst herausgestellt hat, 27 000 Mark an, um sie für sich zu verbrauchen. — Raub anfall im Schnellzug Hamburg-Berlin. Im Eisenbahnabteil wurde während der Nachtzeit eine Frau Hauke aus Groß-Lichterfelde überfallen, die sich in Begleitung ihres Bruders in einem Abteil dritter Klasse des Hamburg-Berliner Schnellzuges auf der Rückreise

Herbrind saß an seinem Schreibtisch und las die hauptstädtischen Zeitungen, die der Gutsherr hielt und ihm regelmäßig gegen Abend zur Mitbenutzung zugefandte.

Der spaltenlange Bericht über die wieder aufgenommenen Sitzungen des Reichstages fesselte ihn nicht wie sonst, wenn die Parteigegegnisse die Objektivität weniger überwucherten; und die Tagesnachrichten mit den gesellschaftlichen Notizen und der Unfalls- und Gerichtschronik entbehrten für ihn auch der Unmittelbarkeit.

Etwas mißmutig schob er die Blätter zusammen und überlegte, ob er noch ein Buch zur Hand nehmen oder die Kasse rücken sollte.

Ein unruhiges Flimmern in der von der Lampe nur matt beleuchteten Geldumrahmung des Bismarckbildes über dem Schreibtische fiel ihm fremd ins Auge. Die glatte, glänzende, abgeschliffene Innenleiste funkelte seltsam rötlich, und ein gleicher, vefremdender Schimmer zog sich weiter über das Bild und aufbessend über die terracottafarben abgeblüchene Tapete. Und wie er den Blick weiter umher-schweiften ließ, erschien ihm das ganze Gemach in ungewohnter, fast unheimlich berührender Beleuchtung. Er wandte sich nach dem Fenster um, dem er bis dahin den Rücken zugekehrt hatte, und sprang mit einem Ruck auf.

Von gespenstischem, zitterndem Rot durchleuchtet die Parkbäume, blutig erhellte der Firmament.

Feuer!

Und auf dem Gute!

In blohem Kopfe stürmte er hinaus, suchte vom Hofe aus Gewißheit, wo das verheerende Element wüthete, und sah das lange Stallgebäude, dessen Tor die Drachenzeichnung getragen hatte, von blendender Blut umhüllt. Ohne daß er die Flammen selbst zu bemerken vermochte: Ein

penetranter Brandrauch umwehte ihn, und deutlich vernahm er ein Knistern des Feuers, sah er stehende Funken mit den mächtigen Rauchwolken in die Höhe wirbeln.

So rächte ihn seine Füße tragen wollten, flog er über den Hofplatz nach dem kleinen Glockenturme des Reiergebäudes und läute e Sturm.

Das Wimmern der Glocke drang schrill durch die Nacht und trug Angst und Hilferuf gellend in die Kammern der Leute und in die Räume des Schlosses.

Bald kam da, bald dort ein aufgeschreckter Schläfer zum Vorschein, und der die Nerven rüttelnde Feuerruf wurde von Mund zu Mund weiter gegeben. Ein paar besonnenere Knechte zerrten zwei schraubende Säule auf den Hof, warfen ihnen die Geschirre über und jagten nach dem bei den Arbeiterkaten gezeigten Spritzenbau. Andere stürmten nach den Koteimern, Haken und Leitern, die an den verschiedenen Gebäuden dicht unter dem schützenden Dache leicht zugänglich aufbewahrt wurden, füllten die Eimer in den Küchenräumen, an der Hofpumpe, im Triche und schwanften leuchtend an den Brandherd.

Blötzlich schwieg die Glocke. Herbrind stieß zu den schreienden, rastlosen Leuten und führte das Kommando.

„Ruhe!“ forderte er, den Darm übertönend. „Gottlob, nur der Strohscheitern! Aber der ist verloren! Leitern ans Dach des Stalles — und mit den Eimern hinauf, und wo der Schnee wegschmilzt, Wasser darauf — Wasser!“

Die Rätner kamen hinzu, und im Ru bildete sich von dem Heimen aus, der nur etwa zehn Meter von der bedrohten Stallung entfernt lag und ein einziges lodern-des Flammenmeer war, bis an den Teich eine Kette von Leuten, die die gefüllten Eimer unablässig von Hand zu

Hand wandern und die Leeren zurückgehen und neu füllen ließen.

Das Schneedach des Stalles färbte sich in der Glut rasch schwarz, und die Funken stoben unablässig hinüber. Aber sie verzichteten in raschem Erlöschen, solange die durch den Schnee dem Strohdache gegebene Rasse vorhielt. Und dann setzten das unablässige Begießen des Daches und die Bearbeitung des lodernenden Feimens mit der Spritze ein, bis es der vereinten Anstrengung zu gelingen begann, des wütenden Elementes Herr zu werden. Löhr hatte eine der gefährlichsten Stellen eingenommen, Graf Luckner stand mit an der Spritze und leitete den prasselnden Wasserstrahl selbst in die züngelnde Glut.

Aus dem Stalle drang das ängstliche Brüllen der aufgestörten Rüche, und die Wägel bestürmten den Bewalter, die Tiere loskoppeln und ins Freie treiben zu lassen. Herbrind war rauchgeschwärzt, aber mitten in dem Losen hatte er seine Kaltblütigkeit zurückgewonnen und überschaute mit sicherem Blicke, daß die Hauptgefahr für unversehrt rasch überwunden und ein Uebergreifen des Feuers auf die Stallung nicht mehr zu befürchten war.

„Ja — ja — ja —“ ging der Wasserstrahl in die Flammenglut, bis der rote Feuerberg allmählich zu erlöschen anfing und die ringenden, schwitzen Menschen endlich des Elementes Herr wurden, ehe noch die von den umliegenden Gärten und aus den Dörfern herbeigeilten Gilsmannschaften tatkräftig mit eingreifen konnten.

„Das ist angefangen!“ sagte Löhr heiser zu Herrn von Herbrind.

„Ja!“ war die kurze, überzeugte Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

von Hamburg besand. In dem betreffenden Abteil machte sich ein Mann durch auffälliges Beobachten der beiden Personen verdächtig. Der Bruder der Frau hatte sich zum Schlafen hingelegt. Kurz vor der Station Ludwigslust sprang der Fremde plötzlich auf Frau Hause zu und würgte sie. Der Bruder wurde durch das Aufschreien seiner Schwester wach und rang den Angreifer zu Boden. Inzwischen wurde die Notbremse gezogen und der Zug zum Stehen gebracht. Der Täter konnte nur mit vieler Mühe auf dem Bahnhofs in Ludwigslust aus dem Zuge befördert werden. Bereits vor der Station hatte sich ein noch mit im Abteil befindlicher Mann aus dem Zuge entfernt und die Flucht ergriffen. Anscheinend handelte es sich um einen gemeinschaftlichen Plan zweier Verbrecher.

Sächsische Nachrichten.

Großschadowitz.

Bermittelt wird seit Mittwoch den 14. August der am 21. August 1839 zu Altenberg i. Ergg. geborene Felzer Karl Hermann Kaiser aus Großschadowitz. Der Bermittelte ist von mittelgroßer Statur, bartlos und hat graues Haar. Bekleidet war er mit schwarzem, weichem Filzhut, grauem Jackett, dunkler Hose, braunen Segeltuchschuhen und gestreiftem Hemde.

Zur Gemeindevorstandswahl. Am die am 1. Januar 1908 neu zu besetzende hiesige Gemeindevorstandsstelle haben sich 76 Bewerber gemeldet. Nach der 1. Sortierung sind 11 Kandidaten zur engeren Wahl dem Wahlschuss in Vorschlag gebracht worden.

Reubitz - Reuflora.

Durchgänger. Der seit acht Tagen seinen hier wohnhaften Eltern entlaufene Schulknabe Rischnit wurde vorgestern nachmittag von einem hiesigen Gemeindebeamten auf dem Wege von Kaufcha nach Goppeln angehalten und seinen besorgten Angehörigen wieder zugeführt.

Cotta.

Der Sturm am Donnerstag hat doch erheblichen Schaden angerichtet. Wenn man annahm, die Älleen an beiden Weisergräben seien am schlimmsten weggekommen, so ist der Schaden dort noch nicht halb so schlimm, wie z. B. östlich des eigentlichen Altcttas, der jetzigen Hebelstraße. Dort befindet sich, oder vielmehr stand vor dem Sturme hinter dem Gute Nr. 35 ein Obstbaumpark, reich mit Früchten behängt; jetzt ist auch nicht ein Baum vorhanden, der nicht Bruchstellen abgerissener Äste zeigt, zwei Drittel der weitkrönigen Bäume liegen entwirrt am Boden, der erst reiche Ertrag ist herabgeweht, so daß die Reste der Bäume fast kahl dastehen. Von da ab scheint die Mittellinie des Pfahns die Wilhelm Franzstraße im Weidental und dann dieses selbst, dann der Ebergrund bei Obergorbig gewesen zu sein. In der Ecke genannter Straße stand ein ziemlich festgefügtter Gartenpavillon, der Sturm hat das Holzgebäude durch den Bretterjaun hindurchgebrückt, und alles zusammen in den Steinbruch gestürzt. Die einzelnen Älleen, die sich auf dem Gebiete des Gorbiger Kammergutes aufwärts ziehen, sind gleichfalls stark mitgenommen worden, mehr aber noch das Haserfeld, über welches hin das Zentrum des Sturmes gebläht ist, und hier hat auch noch ein Hagelstich größere Verheerungen angerichtet.

Niebergorbig.

Bergig hat sich in Stettin Graf Hans Luder. Den Grund des Selbstmordes haben zerrüttete Finanzverhältnisse gebildet.

Reuswitz.

Brave Tat. In den zurzeit gefüllten Dorfreich fiel der Sohn des Klempnermeisters Köhler, doch wurde er vom Kaufmann Krähsmar gerettet. Auf die Silberfufe herbeieilende Nachbarn holten das Kind und seinen Retter mit Stangen ans Ufer.

Coffebau.

Einbruch. In der Nacht vom Montag zum Dienstag in der 2. Stunde ist ein Einbruch in die Kontorräume der Zementwarenfabrik Döderhoff u. Widmann hier verübt bzw. versucht worden; höchstwahrscheinlich war es auf den Geldschrank abgesehen. Dem Einbrecher oder den Einbrechern ist es gelungen, den mit einem Eisenriegel verschlossenen Laden zu öffnen und dann eine Fenster-scheibe einzubrüchen. Hieraus haben sie jedoch ihre saubere Arbeit eingestellt, vermutlich sind sie gestört worden, oder sie haben sich durch das Anschlagen des Wachhundes vertreiben lassen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Bahnhoft-Beleuchtung. Eine neue vorzügliche Beleuchtung hat der Bahnsteig unseres Bahnhofes erhalten durch die Aufstellung von drei Petroleum- und Glühlicht-Bogenlampen von je 700 Normalkerzen Flammenstärke. Zwei dieser Lampen konnte man bereits gestern im herrlichsten Lichte erstrahlen sehen.

Dresden.

Gauturnest. Zu dem nächsten Sonntag, den 25. August, hier stattfindenden Gauturnfest des sächs. Mittelgebirges werden sich Scharen von Turnern zu frühlichem Wettkampf, allgemeinem Turnen und Spiel zusammenfinden. Frohen Herzens ist der Festort an die Arbeit gegangen. Alles ist wohl vorbereitet. Schon Sonnabend abend 6 Uhr beginnt das Turnen (Kinderabteilungen); abends halb 9 Uhr ist Begrüßung. Sonntag, früh 10 Uhr

beginnt der Sechstampf; zugleich sind auch Wettspiele. 1/2 12 Uhr ist Festzug, 1/3 12 Uhr allgemeine Freiübungen, 3-1/4 12 Uhr Dreikampf, Silbolenlauf und Turnen der Alten, 1/4 6 bis 7 Uhr Sondervorführungen und Wettspiele. Von 2-7 Uhr spielt auf dem Festplatz das Musikchor der Großenhainer Husaren unter persönlicher Leitung des Stabstromvetters Beck. Nachmals ergeht an alle Freunde der Turn-sache, an alle fröhlichen Wanderer der Ruf: Kommt in den Plauenischen Grund, kommt nach Deuben zum Festplatz. Dampf- oder elektrische Bahn bringen Euch in kurzer Zeit für 30 Pfg. (von Dresden aus) zum Festort. Auf Wiedersehen.

Oberlöbnitz.

Die kleinen Prinzessinnen unseres Königshauses begaben sich gestern mit der Bahn von Moritzburg nach der Löbnitz und unternahmen von dort eine Partie nach der Friedensburg, wo sie sich an der herrlichen Aussicht erfreuten. Von hier aus fuhrten sie mit dem Wagen nach Moritzburg zurück.

Radebeul.

Vereins-Verschmelzung. Am Freitag beschlossen der Allgemeine Haus- und Grundstücksbesitzer-Verein und der Neue Hausbesitzer-Verein in einer gemeinschaftlich abgehaltenen Versammlung, beide Vereine zu einem zu verschmelzen. Der neue Verein soll den Namen „Grund- und Hausbesitzer-Verein zu Radebeul“ führen.

Einweihung des Bismarktums. Die feierliche Einweihung des Bismarktums auf den Löbnitzbergen findet Montag den 2. September statt. Abends wird großer Kommerz in der „Grundschänke“ abgehalten.

Röhschenbroda.

Die Röhschenbrodaer Vogelwiese hat mit dem auf dem Festplane an der Elbe abgebrannten Luftfeuerwerk (Ausführender: Heller) seinen Abschluß gefunden. In allen drei Festtagen war, wie schon gemeldet, der Besuch, besonders am Sonntag und gestern, sehr zahlreich. Neu war diesmal die Erweiterung des Festplanes um ein Drittel seiner vorjährigen Ausdehnung, die Restaurierung der Schießhalle und die elektrische Beleuchtung des ganzen Festplatzes durch Anschluß an das Elektrizitätswerk der Gemeinde Niederlöbnitz. Auch die Anzahl der Schaustellungen, Varietés, Schankstätten, Schieß-, Würfel-, Pfefferkuchenbuden, Karussells u. a. m. war wesentlich größer als früher. Herr Fischwarenhandeler Göbe aus Dresden-Bieschen, als „Fischgöbe“ bekannt, war diesmal das 25. Jahr als Fierant Festbesucher.

Riechberg.

Kleinviehmarkt. Der hiesige Gemeindevorstand beschloß die Abhaltung von Kleinviehmärkten an den nach dem 1. und 15. eines jeden Monats folgenden Dienstagen. Als Platz wurde der Ort vor dem Gasthofe bestimmt.

Pausen. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in einem Grundstück der Löpferstraße. Der Mühlenbesitzer Rodig aus Ralsitz war mit seinem Geschirr besorgungshalber in das betr. Grundstück gefahren und hatte gerade zu gehalten, daß sein Pferd mit den Hinterfüßen auf einen Schleusendeckel zu stehen gekommen war. Beim Anziehen des Pferdes aber hat sich dieser Schleusendeckel durch das Gegenstemmen des Pferdes zur Seite geschoben und das Pferd ist mit den Hinterbeinen in den Schleusenloch gestürzt. Dabei hat das Pferd bedeutende Verletzungen erlitten, so daß sofort tierärztliche Hilfe hat in Anspruch genommen werden müssen.

Zittau. In den städtischen Anlagen beim Zirkus wurde in letzter Nacht ein verspäteter Wanderer von drei fremden Männern angehalten und der Uhr und eines Betrages von 3 Mark beraubt. Die vierte Mark haben ihm die Fremden mit dem Bemerkten wiedergegeben, diese brauche er zum Leben. Die Uhr trägt den eingravierten Namen Köhlig und die Zahl 12.

Chefnitz. Im hiesigen Krankenhaus starb der 20jährige Fleischergeselle Brahnert aus Reichenhain, der sich dort ein auf dem Dachstuhl liegendes Fleischermesser in den Unterleib gestochen hatte. In einem Hause des Schützengäßchens stürzte der 66 Jahre alte Weber Türck nachts eine steinerne Treppe herab und zog sich so schwere Schädelverletzungen zu, daß er alsbald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb.

Sohenstein-Ernstthal. Vertwunderung erregt unter der hiesigen Einwohnerschaft der Beschluß des Konfistoriums in Dresden, wonach der bisherige Hilfsgeistliche der hiesigen Trinitatisgemeinde, Pastor Schilbach, für das neugegründete Diakonat nicht bestätigt worden ist. Herr Schilbach ist zwar erst seit einigen Monaten hier, hat sich aber in der kurzen Zeit unter dem größten Teil der Einwohnerschaft viele Sympathien erworben. Mit Bedauern wird man den geschätzten Ranzelredner scheiden sehen.

Reinsdorf b. Zwickau. Gestorben sind hier infolge Genußes unreifen Obstes fünf Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren.

Plauen. Die hiesigen Milchhändler, Molke- und Milchladenbesitzer planen die Erhöhung des Milchpreises von 20 auf 22 Pfg. pro Liter. Auch beabsichtigt man die Gründung einer Schutzgemeinschaft des Plauerer Milchhandels.

Allerlei aus dem Vogtlande. Herr Riffionar Gerhold, der kürzlich sein zweites Examen in

Gera bestanden, ist jetzt in Langenwehendorf zum Pfarrer gewählt worden und wird somit seinem nach Girschberg als Oberpfarrer berufenen Onkel im Amte folgen. In Münchenberndorf will eine auswärtige Firma eine größere Zigarrenfabrik errichten. Im amerikanischen Staate Ohio ist vor einiger Zeit ein bedeutender Prediger gestorben, der ein russischer Landsmann war und in Griesendorf am 7. Dezember 1832 geboren wurde. Der verstorbene Prediger, Gottlieb Friß mit Namen, war ein Bruder des Herrn Photographen Friß in Greiz, der 1852 nach Amerika ausgewanderte. Gottlieb Friß war wie sein Greizer Bruder Lispler von Beruf.

Oberwiesenthal. Auf dem nahen Keilberge, der höchsten Erhebung des Erzgebirges, fand am Sonnabend durch den Erzgebirgsver. Joachimsthal und in Gegenwart vieler Gäste von hier die Grundsteinlegung für das Gebäude einer Kaiser Franz Joseph Ausstellungshalle statt. Herr Bezirkschulinspektor Müller hielt die Festrede, in der er bekannt gab, daß die Anregung zu der Ausstellungshalle in dem Wunsch begründet gewesen sei, den Bergbesuchern die Erzeugnisse des Erzgebirges in übersichtlicher Anordnung durch eine dauernde Ausstellung vor Augen zu führen. Den üblichen Hammerschlägen folgte das Abbrennen eines Feuerwerks. Zu gleicher Stunde fanden in der Umgebung Höhenbeleuchtungen statt. Ein Kommerz im Dohauerjaal des Keilberg-Unterkunftshauses beschloß die eindrucksvolle Feier.

Hausfrauente.

Rüchenzettel für Donnerstag, den 22. August.

Rindfleisch, gefocht, mit Meerrettig-Sauce. Backofst.

Vegetarischer Rüchenzettel

nach dem hygienischen Kochbuch von Elise Starck.

Gebäckner Sahnenkamm. Röhren. Brombeer-Kompott.

Vermischtes.

Ein halbverbrannter Kraftwagen traf mit Pferdeworspann in Berlin ein. Der Chauffeur erzählt, daß das Fahrzeug auf der Rückfahrt von Eberswalde mitten in voller Fahrt durch Explosion des Benzinbehälters in Brand geraten sei. Als sein Ross bereits zu brennen anfing, konnte er sich durch einen Sprung unmittelbar vor Biesenthal in Sicherheit bringen, während das brennende Automobil weiterroste. Das Fahrzeug prallte schließlich gegen einen Baum und endete im Chauffeegraben. Die Feuerwehr von Biesenthal löschte den Brand.

Geheimnisvolle Anschläge auf Schnellzüge. Vor kurzem berichteten wir von einem fiesamen Eisenbahnunfall. Eine auf dem Gleisen gelassene Rechenmaschine hatte dicht vor Charleroi den Köln-Pariser Eilzug beinahe zur Entgleisung gebracht und einen Waggon völlig zertrümmert nachdem sie den vorderen Packwagen durchgeschlagen hatte. Dieser Unfall ist nun, nicht durch Nachlässigkeit der Streckenarbeiter verursacht worden. Nach einer eingehenden Untersuchung handelt es sich vielmehr um ein geplantes Attentat, das eine Kette bildet mit den vielen geheimnisvollen Anschlägen verbrecherischer Natur, die seit einigen Jahren an derselben Stelle gegen die Köln-Pariser Eilzüge verübt werden.

Marktpreise.

Roßwein, am 20. August. Weizen, weiß, bez., pro 1000 kg. — RT. — Pf. bis — RT. — Pf., pro 85 kg. — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Weizen, weiß, bez. neu, pro 1000 Kilo 180 RT. — Pf. bis 195 RT. — Pf., pro 85 Kilo 15 RT. 30 Pf. bis 16 RT. 50 Pf. Weizen, braun, bez. alt, pro 1000 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf., pro 85 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Roggen, bez. neu, pro 1000 Kilo 180 RT. — Pf. bis 188 RT. — Pf., pro 80 Kilo 14 RT. 40 Pf. bis 15 RT. — Pf. Roggen, bez., alt, pro 1000 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf., pro 80 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Gerste, Brau-, bez. pro 1000 Kilo 180 RT. — Pf. bis 185 RT. — Pf., pro 70 Kilo 12 RT. 60 Pf. bis 12 RT. 90 Pf. Hafer, bez. neu, pro 1000 Kilo 160 RT. — Pf. bis 170 RT. — Pf., pro 50 Kilo 8 RT. — Pf. bis 8 RT. 50 Pf. Hafer, bez. alt, pro 1000 Kilo 190 RT. — Pf. bis 200 RT. — Pf., pro 50 Kilo 9 RT. 50 Pf. bis 10 RT. — Pf. Erbsen, bez. pro 1000 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf., pro 90 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Bienen, bez. pro 1000 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf., pro 90 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Am Markte wurde bezahlt: Heu, alt, pro 50 Kilo 3 RT. 15 Pf. bis 3 RT. 50 Pf. Heu, neu, pro 50 Kilo 2 RT. 50 Pf. bis 2 RT. 75 Pf. Schuttstroh, pro 50 Kilo 2 RT. 25 Pf. bis 2 RT. 50 Pf. Gebundstroh, pro 50 Kilo 1 RT. 75 Pf. bis 2 RT. — Pf. Kartoffeln, neu, pro 50 Kilo 2 RT. 40 Pf. bis 2 RT. 70 Pf. Kartoffeln, alt, pro 50 Kilo — RT. — Pf. bis — RT. — Pf. Sahnbutter, pro Kilo 2 RT. 72 Pf. bis 2 RT. 88 Pf. Butter, pro Kilo 2 RT. 64 Pf. bis — RT. — Pf. Eier, pro Schod 3 RT. 90 Pf. bis 4 RT. 20 Pf. Ferkel, pro Städ 7 RT. 50 Pf. bis 11 RT. — Pf.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Vorflut, Hochflut, Niedrigflut, Rückflut, Abflut, Ueberflut. Rows for 20.8 and 21.8.